Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 264. Sonntag den 9. November 1902. XX. Jahrg.

Graf Bülow über die parlamentarische Lage.

Reichskanzler Graf Bülow hat sich gegenüber einem Abgeordneten in ausführlicher Weise über die gegenwärtige, durch den Zolltarif beherrschte innerpolitische Situation geäußert. Die Wiener „Neue Freie Presse" ist in der Lage, eingehende Mittheilungen von den Ausführungen des Reichskanzlers zu machen. Der Berliner Berichterstatter meldet dem Blatte darüber:

„Graf Bülow läßt sich trotz aller Gegnerschaften und Schwierigkeiten in seiner Ueberzeugung nicht beirren, daß er recht gethan habe, den Zolltarif einzubringen, und daß er nichts besseres und nichts anderes hätte thun können. Es sind nicht nur seine persönlichen landwirthschaftsfreundlichen Ueberzeugungen, die ihn dazu geführt haben, erhöhten Zollschutz für die Landwirthschaft anzustreben: dieser Zollschutz ergiebt sich auch, so glaubt der Kanzler, als natürliche Folge der Parteiverhältnisse. Im politischen Leben Deutschlands darf man vor allem nicht vergessen, daß im Reichstag eine ziemlich starke agrarische Majorität vorhanden ist. Auch in den Landtagen der deutschen Einzelstaaten sind agrarische Einflüsse groß und manchmal ausschlaggebend. Es ist selbstverständlich, daß in einem Lande mit parlamentarischer Gesetzgebungsform die Regierung in ihrer Politik diese Gestaltung der Parteien zu berücksichtigen hat. Sie hätte vielleicht andere Wege versuchen können. Der Reichkanzler ist aber der Ansicht, daß auf jedem anderen Wege noch größere Schwierigkeiten zu bewältigen gewesen wären. Die Regierung hätte beispielsweise auf die Agrarier allein hören können. Sie hätte statt des gegenwärtigen Zolltarifs eine Vorlage einbringen können, die die Getreidezölle in jener Höhe angesetzt hätte, wie sie die Agrarier verlangen. Die Durchbringung dieser Vorlage im Reichstage wäre nicht schwer gewesen; die agrarische Mehrheit hätte sie mit Hurrah angenommen. Aber solche Vorlage hätte den Abschluß von Handelsverträgen verhindert, und da der Reichskanzler die Handelsverträge als Nothwendigkeit für das gesammte wirthschaftliche Leben Deutschlands, und, was dem Grafen Bülow besonders am Herzen liegt, für die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter ansieht, so hat er darauf verzichten müssen, den Agrariern zu Willen zu sein. Andererseits sagt die Linke, man hätte einen neuen Zolltarif garnicht aufzustellen brauchen, sondern aufgrund des alten Tarifs neue Handelsverträge schließen oder einfach die bestehenden Verträge verlängern sollen. Aber Graf Bülow sieht nicht ein, warum man beim alten Tarif bleiben soll, wenn es möglich ist, aufgrund eines neuen Tarifs in neuen Verträgen bessere Bedingungen für Landwirthschaft und auch für Industrie zu erzielen. Ein Staatsmann, der dem Reichstag Handelsverträge zur Genehmigung unterbreitet hätte, in denen die Wünsche und Bedürfnisse der Landwirthschaft gar keine Berücksichtigung gefunden, hätte sich auf entschlossenen Widerstand der parlamentarischen Mehrheit gefaßt machen müssen. Vor dem Widerstande allein würde der Reichskanzler nicht zurückgeschreckt sein. Graf Bülow, von dem man hier und da glauben machen möchte, das er den Kampf scheue, ist in Wirklichkeit bereit, jeden Kampf zu führen, der nothwendig sein sollte, um ein politisches Ziel, daß er als erstrebenswerth erkannt hat, zu erreichen, aber das Ziel muß eben erreichbar sein, und wie hätte jener Kampf gegen die parlamentarische Mehrheit geführt werden sollen? Die Regierung kann sich auf die Linke allein nicht stützen, namentlich, da die Sozialdemokraten sich noch nicht entschließen wollen, sich auf den Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung zu stellen. Graf Bülow sagt zur Linken nicht, wie Fürst Bismarck gesagt hat: „Was kannst Du armer Teufel bieten?" Aber selbst ein Staatsmann der Linken, und wenn er morgen Reichskanzler würde, könnte, so meint Graf Bülow, nicht umhin, den Forderungen einer so großen und wichtigen Bevölkerungsklasse Rechnung zu tragen, wie der, welche die Landwirthschaft als Beruf ausübt. Wenn Graf Kanitz oder Graf Schwerin-Löwitz ins Reichskanzlerpalais als Hausherr einzöge, er würde nicht vier Tage lang die Regierung führen, ohne zur Ueberzeugung zu kommen, daß eine rein agrarische Politik die Handelsverträge unmöglich macht und daß Deutschland Handelsverträge nicht entbehren kann. Und da es unter diesen Umständen nicht möglich ist, zu weit nach rechts oder zu weit nach links zu gehen, so ergiebt sich als natürliche Konsequenz die Nothwendigkeit, in der Mitte zu bleiben. Graf Bülow läßt sich durch alle Angriffe von der „mittleren Linie" nicht abbringen, er ist nach wie vor der Ueberzeugung, daß diese mittlere Linie die einzig richtige ist für den, der gezwungen ist, seinen Weg zu suchen zwischen zwei Extremen. Der Reichskanzler ist überzeugt, daß die Obstruktion nicht nur das Ansehen des Parlaments untergräbt, sondern die Funktionen des parlamentarischen Mechanismus überhaupt lahmlegt. Eine Obstruktion gebiert die andere, und wenn heute die Linke den Zolltarif obstruirt, kann morgen die Rechte die Handelsverträge obstruiren. Das „Fortwursteln" aber können wir in Deutschland nicht brauchen. Gerade die Sozialisten, meint der Kanzler, sollten bedenken, daß die Hebung des Loses der Arbeiterklassen nur durch Evolution, nicht durch Revolution möglich ist. Revolution ist in Deutschland nicht möglich. Einen Personenwechsel wird die Linke nicht erreichen. Den Zolltarif können die Wellen vielleicht verschlingen, die Schiffer aber werden nicht untergehen. Gewaltsames Vorgehen gegen die Opposition entspricht nicht den politischen Anschauungen des Reichskanzlers, der der persönlichen Bedeutung mancher Mitglieder der Opposition volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Er wird auch keine Aenderung der Geschäftsordnung verlangen, um eine Obstruktion zu bezwingen. Der Reichskanzler hat niemals ein Hehl daraus gemacht, daß er kein Gegner von Diäten sei, durch die theilweise die Beschlußunfähigkeit verhindert werden könnte. Der gegenwärtige Augenblick aber sei nicht geeignet, die Frage zu lösen. Der Reichskanzler hofft, daß die Linke die Obstruktion von selbst aufgeben werde. Thut sie das nicht, so bleibt es der Majorität überlassen, Mittel zur Bewältigung der Obstruktion zu finden; von Zurückziehung der Vorlage oder Auflösung des Reichstages kann keine Rede sein."

Politische Tagesschau.

Die Londoner Blätter besprechen die Reise Seiner Majestät des deutschen Kaisers nach England. „St. James-Gazette" sagt: „Wenn Kaiser Wilhelm sein englisches Dragonerregiment besichtigen und mit seinen Verwandten englisches Landleben genießen will, so bieten wir ihm herzliches Willkommen. Wir können die Erfordernisse der deutschen Politik wohl in Anschlag bringen, welche sehr zu Recht seine erste Sorge sind, und sehen in ihm den warmherzigen Enkel der Königin Viktoria und Neffen König Eduards. Wir dürfen wohl sagen, Kaiser Wilhelm kennt England genug, um nach Tisch über Politik zu reden, aber das wird keine Umwälzung der Lage Europas bedeuten. Das gegenseitige Einvernehmen der beiden Monarchen kann nur erwünscht sein." „Globe" schreibt: „Kaiser Wilhelm wird mit der Ehrerbietung empfangen werden, die ihm kraft seines hohen Ranges und um seines Charakters willen zukommt, aber es wäre müßig, zu behaupten, daß seine Anwesenheit in unserer Mitte das Signal sein werde zur Entfaltung von Begeisterung. „Das Blatt kommt alsdann ausführlich auf die Feindseligkeit zu sprechen, welche in Deutschland gegen Enland bewiesen worden sei, und sagt, der Kaiser könne sich den Konsequenzen solcher berechneten Rücksichtslosigkeit nicht entziehen. — Das Schlachtschiff „Anson" hat Befehl, den deutschen Kaiser beim Nore-Feuerschiff mit einem Salut von 21 Schüssen zu begrüßen. Die Schlachtschiffe „Edinburgh" und der Kreuzer „Immortalité" werden beim Einlaufen der „Hohenzollern" in den Hafen von Sheerneß Salutschüsse abgeben; Ehrenwachen werden auf Deck in Parade Aufstellung nehmen. Alle im Dienst befindlichen Kriegsschiffe im Hafen werden die deutsche Flagge auf dem Großmast hissen.

Wie nach dem „Lokalanz." am Freitag in parlamentarischen Kreisen versichert wurde, haben sich die Mehrheitsparteien nunmehr entschlossen, im Interesse der schnelleren Förderung der Zolltarifverhandlungen einen Versuch zur Abänderung der Geschäftsordnung zu machen. Man will bei der großen Zahl namentlichen Abstimmungen, mit denen gerechnet werden muß, den für sie nothwendigen Zeitaufwand abkürzen, etwa durch Nachahmung des Beispiels der französischen Kammer, wo mit Zetteln abgestimmt und die Verhandlung selbst während des Abstimmungsaktes weitergeführt wird. — Nach einer weiteren Blättermeldung ist dem Reichstage ein Antrag Aichbichler (Zentr.) und Genossen auf Abänderung der Geschäftsordnung bezüglich der namentlichen Abstimmung zugegangen. Diese sollen danach folgendermaßen erfolgen: Der Präsident fordert die Mitglieder auf, ihre Plätze einzunehmen. Die Schriftführer nehmen sodann von den einzelnen Mitgliedern Abstimmungskarten entgegen und sammeln

---

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Die flinken Hände hatten bald alles bereitet, das Theelämpchen braunte unter der kleinen, silbernen Kanne und der aromatische Trank verbreitete seinen Duft durch das Zimmer. Tante Eva nahm ihr Strickzeug, ihre abendliche Arbeit, und Elisabeth setzte sich wieder an den Flügel, um zu singen.

Plötzlich zuckte sie leicht zusammen und sah nach dem Fenster seitwärts — es war, als hätte sie dort einen Seufzer vernommen. Aber sie mußte sich doch wohl geirrt haben, es war vielleicht das leise Sausen und Zischen des Wasserkessels gewesen. Wer konnte dort draußen auch seufzen?

Und doch stand unter dem Fenster eine hohe Männergestalt, und zwei braune, tiefernste Augen sahen verlangend in das trauliche Gemach. Hier sah es freilich anders aus als drüben in ihrem Zimmer, da war es öde und kalt. Er hatte das Haus verschlossen gefunden, seine Frau war anscheinend ausgegangen, ebenso das Mädchen; es war wenigstens alles still und dunkel im Hause. In seinem Zimmer war das Feuer auch erloschen und die Lampe noch nicht an den gewohnten Platz gestellt. Tief verstimmt darüber, hatte er sich in den Lehnstuhl geworfen, dort am Fenster, und auf den flimmernden Schnee gesehen, der den Gartengrund deckte.

Da waren plötzlich drüben bei seiner Mutter die Fenster hell geworden. Sie blieben unverhängt, weil er einmal gesagt hatte, daß er von seinem Fenster deutlich hinüber sehen könne in das wohnliche Gemach, und daß ihm dies ein lieber Anblick sei.

Er hatte auch jetzt alles unterscheiden können, der Mutter gesenkten Kopf, und das leichte, schnelle Walten Elisabeths am Theetisch. Und da hatte es ihn unwiderstehlich hinübergezogen, wenn auch nur bis an den Kreis des Lichtscheins.

Da stand er nun dicht unter dem Fenster und lauschte auf die süße Weise, die von den Mädchenlippen drang: „Ein trautes Weib, ein herzig Kind, das ist mein Himmel auf der Erde." Er lächelte bitter bei dem Kehrreim, er hatte auch einen Himmel gesucht auf der Erde und — es war nur ein Trugbild gewesen, ein schöner Schein, der bald zerstob. Seine Mutter hatte Recht gehabt.

Ein anderes Lied klang jetzt durch den Raum. Ernst und schwermüthig war es:

„Streit, Neid und Haß, auch ich hab' sie empfunden,
Ein sturmgeprüfter, müder Wandersmann.
Ich träumt' von Frieden dann und stillen Stunden,
Da führte mich mein Weg zu Dir hinan.
In Deinen Armen wollt' ich ganz genesen,
Zum Danke Dir wollt' ich mein Leben weih'n —
Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen,
Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein!"

Er preßte sein Ohr ganz dicht an die Fensterscheiben, er wollte keinen Ton verlieren davon, wie sie das Lied so ergreifend innig sang, als hätte sie das alles selbst empfunden, und da löste sich eben eine Thräne von ihrer Wimper und fiel leuchtend herab in ihren Schoß.

Wem galt diese Thräne? Dem vornehmen Manne vielleicht, der damals so muthig und ehrlich für seine Liebe eingetreten war und sie bekannt hatte, obgleich dies die Schranke des Herkommens durchbrach und wider die Gesetze der Ehre war. Die Wahrheit bekennen, rücksichtslos die Wahrheit, das hatte jenem Manne die Ehre geboten. Ein anderer leugnete die Wahrheit und verbarg sie, heimlich, wie ein Verbrechen — er hielt das auch für ein Gebot der Ehre. Wessen Ehre war die rechte?

Er hatte jenen Mann damals verkannt, er hatte nun doch Charakter gezeigt. Er hatte sich emporgearbeitet aus Blasirtheit und Verflachung, lediglich um dieses Mädchens willen, er wollte ihr Achtung abgewinnen. Er führte ein ödes, einsames Leben. Die beiden Gatten gingen getrennt nebeneinander — das konnte ja auch nach jenen Ereignissen nicht anders sein — aber er arbeitete nun, er war ein Mann seines Berufes, er hatte nun einen Lebenszweck, den, das väterliche Erbtheil wieder auf die alte Höhe zurückzuführen.

Elisabeth beschloß eben ihren Gesang und erhob sich.

Frau Helger nickte ihr dankend zu und bat sie, noch einmal nachzusehen, ob drüben immer noch kein Licht sei. Als das junge Mädchen verneinte, erhob sie sich unruhig.

„Ich will doch lieber einmal nachsehen, Elli, ich begreife das garnicht, wo er so lange steckt, vielleicht sind auch die Läden geschlossen, daß man keinen Lichtschimmer bemerkt. Gieb mir mein Tuch, ich bin bald wieder hier." Und damit eilte sie fort.

Die kurze Strecke durch den Garten war bald zurückgelegt. Ein paar Stufen führten auf die offene Veranda und gleich daran stieß des Doktors Privatgemach, welches er so gern bewohnte, weil es einen vollen, freien Blick in den Garten gestattete. Marie kam selten hierher, sie saß lieber oben in den Zimmern der Promenade, hier war es ihr zu einsam, sie bedurfte der Anregung und der Zerstreuung von außen. Ihren Gedanken Audienz zu ertheilen oder mit ernster Lektüre sich zu beschäftigen, liebte sie nicht.

Frau Helger wollte gerade die Stufen besteigen, da trat ihr Sohn ihr aus der offenen Thür entgegen.

„Guten Abend, Mutter!"

Er trat vor, um ihr beim Steigen behilflich zu sein.

Sie war im ersten Moment erschrocken zurückgefahren, jetzt sah sie ihn mit großen Augen an.

„Du bist zu Hause, Gustav? Und ich komme aus Besorgniß hierher. weil ich in Deinem Zimmer immer noch kein Licht sehe."

„Du gute Mutter!" sagte er zärtlich, indem er den Arm um die kleine zarte Gestalt legte, „wie Du doch so leicht besorgt bist um Deinen großen Jungen! Als ob der sich noch wie eine Stecknadel auf der Landstraße verlöre. Ich bin seit einer halben Stunde im Hause."

„Aber ohne Licht, Gustav, was heißt das?"

Sie hatten dabei das Zimmer betreten, es war alles dunkel und kalt, im Ofen auch so kein noch leiser Feuerschein.

sie in Urnen. Die Abstimmungskarten tragen die Namen der Abstimmenden und die Bezeichnung „Ja“, „Nein“ oder „Enthalte mich“. Nach Beendigung der Sammlung erklärt der Präsident die Abstimmung geschlossen. Die Zählung der Stimmen geschieht durch die Schriftführer. Die Namen der Abstimmenden und ihre Abstimmung werden in dem stenographischen Sitzungsbericht aufgenommen. Der Antrag trägt 175 Unterschriften von den Konservativen, der Reichspartei und dem Zentrum.

Ein französischer Kreuzer ist wegen Ausschreitungen venezolanischer Schiffsmannschaften von La Guayra in See gegangen.

Der Kommandant des italienischen Kriegsschiffes „Piemonte“ hat den türkischen Behörden angezeigt, daß er, falls die neue für die Auslieferung der Piraten im Rothen Meer gewährte Frist nicht innegehalten würde, weitere energische Repressalien ergreifen werde. Die Pforte ist durch die Angelegenheit sehr beunruhigt. In Konstantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß angesichts der Vorgänge bei Midi zur Wahrung der englischen Interessen und zum Schutz der englischen Staatsangehörigen in Hodeida ein englisches Kriegsschiff daselbst eingetroffen sei; ein zweites werde erwartet. Die Nachricht hat im Yildizpalast eine derartige Beunruhigung hervorgerufen, daß Befehl gegeben wurde, alle rückständigen Forderungen englischer Staatsangehöriger in Hodeida und sonstige schwebende Angelegenheiten zu regeln. Das Gerücht, England habe in dieser Hinsicht ein Ultimatum gestellt, ist unbegründet. — Die türkische Marine soll nun gegen die Piraten im Rothen Meere aufgeboten werden. Da das dort befindliche, aus zwei alten Korvetten und einem Kanonenboot bestehende türkische Geschwader sich zur Unterdrückung des Piratenwesens als unfähig erwies, erhielt das türkische Marineministerium Befehl, sofort 4 Kriegsschiffe auszurüsten und nach dem Rothen Meere zu entsenden. Hierzu sind die Kanonenboote „Schewket-Numa“ und „Nuasi“ sowie die Dampfer der „Idare i Mahsussé, „Ahsyr“ und „Nimet“ bestimmt. Die Indienststellung und Ausrüstung dieser Schiffe wird seit zehn Tagen mit größtem Eifer betrieben, doch läßt sich, wie es in einer offiziösen Mittheilung aus Konstantinopel heißt, nicht voraussehen, ob diese Verstärkung der Flottille an ihren Bestimmungsort gelangen wird, da derartige Versuche bereits früher wiederholt erfolglos blieben.

Für die Philippinen trifft nach einen Newyorker Telegramm aus Manila die amerikanische Philippinen-Gesellschaft Anordnungen, durch welche der Küstenhandel für alle fremden Fahrzeuge geöffnet wird.

Eine Depesche aus Curacao bezeichnet die Meldung des venezolanischen Amtsblattes vom 4. November, Castro habe Matos bei La Victoria geschlagen, als reine Erfindung. Matos stehe vielmehr mit starker Macht nahe bei Cua. — Nach einem Telegramm aus Willemstad hat Matos noch 9000 Mann unter seinem Kommando, während Castro nur 5000 Mann zu seiner Verfügung hat.

In Indien nimmt, wie das Reutersche Bureau aus Peschawur meldet, die Mobilisirung für die in Aussicht genommene Expedition gegen die Kabul- und Khel-Waziris ihren Fortgang.

Zu den Wirren auf Haiti wird aus Port au Prince gemeldet, daß dort sich die Lage gebessert hat; in Gonaives ist sie noch ernst. General Nord besteht darauf, daß alle Personen, welche in die Konsulate geflüchtet sind, sich ergeben; das diplomatische Korps erhebt gegen diese Forderung Einspruch.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1902.

— Prinz Heinrich hat sich Freitag früh von Kiel nach Darmstadt zurückbegeben.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt amtlich die Ernennung des bisherigen vortragenden Raths vom auswärtigen Amt, Wirkl. Geh. Legationsraths von Frantzius, unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ zum Direktor im auswärtigen Amt.

— Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Dr. Andrew Dickson White, feiert heute, am 7. November, seinen 70. Geburtstag. Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: „In vielen deutschen Kreisen, vor allem in unserer amtlichen Welt, wird man an diesem Tage des um die Förderung guter Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hochverdienten Staatsmannes mit herzlichem Glückwunsch gedenken.

— Der erste Sekretär der deutschen Botschaft in London, Botschaftsrath Freiherr von Eckartstein wurde in längerer Abschiedsaudienz vom König Eduard empfangen, der ihm den Stern des Viktoria-Ordens verlieh.

— Zum zweiten Bürgermeister von Breslau anstelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Regierungsrath von Ysselstein wurde von der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag Stadtrath Jaenicke-Breslau mit 46 Stimmen im zweiten Wahlgange gewählt. Stadtrath Muehl-Breslau erhielt 41 Stimmen.

— Der frühere konservative Landtagsabgeordnete Major v. Gilgenheim, der 1893 bis 1898 dem Abgeordnetenhause als Vertreter für Ratibor angehörte, ist im Alter von 61 Jahren gestorben.

— Die Landtagsabgeordneten für Breslau, Schmieder und Wetekamp (freis. Volksp.), werden nicht mehr kandidiren, und zwar jener wegen seines vorgerückten Alters, dieser infolge seines Wegzuges nach Schöneberg bei Berlin.

— Bei der Vereidigung der Marinerekruten in Kiel hat der Kaiser nach der „Nord-Ostsee-Ztg.“ rühmend das mannhafte, entschlossene Verhalten der Besatzung des Kanonenbootes „Panther“ gegenüber dem haitianischen Rebellenschiffe hervorgehoben und zur Nacheiferung aufgefordert.

— Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstags trat heute zu einer Sitzung zusammen. Sie nahm mit allseitigem, tiefem Bedauern von einem Schreiben ihres hochverdienten seitherigen Vorsitzenden, des Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Levetzow, Kenntniß, durch das er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, der ihm voraussichtlich für lange Zeit die Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten unmöglich macht, das Amt eines Vorsitzenden der Fraktion niederlegt. Bei der hierauf stattfindenden Neuwahl wurde Oberstleutnant a. D. Aug. von Normann, der bisher dem Fraktionsvorstande angehört hatte, zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Derselbe nahm die Wahl an. Die Fraktion beschloß, an den bisherigen Vorsitzenden, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Levetzow, ein Telegramm zu richten, in dem ihm das Ergebniß der Neuwahl mitgetheilt und der Ausdruck der Hoffnung, ihn bald wieder an der Spitze der Fraktion zu sehen, übermittelt werden soll. — Der neue Fraktionsvorsitzende v. Normann, welcher bisher politisch nicht hervorgetreten ist, gehört dem Reichstage seit dem Jahre 1890 an als Vertreter des Wahlkreises 8 Regierungsbezirk Stettin (Greifenberg-Kammin) und bekleidet im Vorstande des Reichstages das Amt eines Schriftführers.

— Bei den gestrigen Stadtverordnetenersatzwahlen in Berlin unterlag der für Virchow aufgestellte ehemalige Privatdozent, der Sozialdemokrat Dr. Leo Arons.

— Die Stadtverordnetenversammlung gab gestern ihre Zustimmung zu einer vom Magistrat vorgelegten Petition an das Ministerium betreffend die Fleischversorgung Berlins.

— Eine Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe, die gestern in Stargard stattfand, erklärte sich gegen die Kandidatur des antisemitischen Pastors Kroesel mit 98 gegen 14 Stimmen. Die Kandidatur wurde also fallen gelassen.

— Nach einem Berichte der „Staatsb. Zeitung“ wollen die Antisemiten im Osten Deutschlands außer in Arnswalde-Friedeberg, Neustettin, Schlochau-Flatow und Deutsch-Krone auch in Landsberg-Soldin und Meseritz-Bomst Kandidaten aufstellen. Der antisemitische deutsche Volksbund plant überdies eigene Kandidaturen in Pyritz, Sternberg und Marburg.

— Auf der Düsseldorfer Ausstellung hat die Firma J. G. Houben Sohn in Aachen auf ihre Aachener Badeöfen die goldene Medaille erhalten.

— Ein Kongreß sämmtlicher Gastwirthevereinigungen Deutschlands und verwandter Gewerbe zur Stellungnahme zu der von den Synoden und Temperenzlern angebahnten Gasthausreform findet am 21. November in Berlin statt. Daneben soll ein Protestaufruf an die Bürgerschaft Berlins zur Unterzeichnung gegen die „Verfrommungsanträge“, die nicht nur den Gastwirthestand, sondern die Bürgerschaft im allgemeinen berühren, ausgelegt werden.

— Der Aufsichtsrath der Deutschen Bank beschloß, die Duisburg-Ruhrorter Bank zu erwerben.

— Den Kartenbrief will die Reichspostverwaltung, wie die postoffiziöse „Deutsche Verkehrsztg.“ scheint, trotz des andauernden Rückgangs im Absatz der Formulare vorläufig nicht eingehen lassen.

— Der Stapellauf des Linienschiffes „H“, eines verbesserten Typs der Wittelsbachklasse, findet, wie berichtet wird, Mitte Dezember auf der Kruppschen Germaniawerft statt.

— Gegenüber den Zeitungsnachrichten, daß für den Bau einer großen Dockanlage in Tsingtau im Etatsvoranschlag für Kiautschau eine erste Rate gefordert werden soll, wird offiziös bemerkt, daß im Kiautschau-Etat 1903 nur die dritte Rate für das 1901 bewilligte Schwimmdock gefordert wird.

Hamburg, 5. November. Die Bürgerschaft wählte heute mit 125 von 130 Stimmen den ersten Vizepräsidenten Engel zum Vorsitzenden. — Das Budget für 1903 weist an Ausgaben 103 640 000 Mark, an Einnahmen 97 370 000 Mark und mithin einen Fehlbetrag von 6 270 000 Mark auf. Da die Ueberschüsse aufgebraucht sind, sind zur Deckung der Fehlbeträge neue Steuern nothwendig.

Bremen, 7. November. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist gestern nach glücklicher Reise in Rio de Janeiro eingetroffen und geht morgen nach Bahia weiter.

Stuttgart, 7. November. Minister Budde ist heute früh nach Karlsruhe abgereist. Er war gestern Abend beim König im Wilhelmspalast zur Tafel geladen.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Neuwied, 7. November. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Generaldirektor der Fabrik feuerfester und säurefester Produkte A.-G. zu Vallendar, Otto Leo Böing und dessen Bruder Arthur Böing beantragte der Staatsanwalt gegen den ersteren 8 Jahre Zuchthaus, 60 000 Mark Geldstrafe (eventuell noch 16 Monate Zuchthaus) und 10 Jahre Ehrverlust, gegen letzteren 2½ Jahre Zuchthaus, 2100 Mk. Geldstrafe (eventuell noch 140 Tage Zuchthaus) und 5 Jahre Ehrverlust.

Hannover, 5. November. Gegen die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes der Hannoverschen Straßenbahn, welche bei Aufstellung der von der Revisionskommission als unrichtig befundenen Bilanzen für die Geschäftsjahre 1897, 1898, 1899 und 1900 mitgewirkt haben, ist ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden.

Ausland.

Paris, 6. November. Präsident Loubet hat dem bayerischen Geschäftsträger Freiherrn von der Tann, welcher dem Vernehmen nach für den Gesandtenposten in Rom in Aussicht genommen ist, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Provinzialnachrichten.

e Gollub, 7. November. (Mehrere deutsche Kolonisten aus Rußland) haben auf dem Ansiedelungsgute Ostrowitt Grundstücke erworben, auf welchen sie im Frühjahr Wohn- und Wirthschaftsgebäude aufzubauen gedenken. Die Ansiedler erzählen Wunderdinge von den billigen Lebensverhältnissen im Innern Rußlands. Eine Gans kostet dort, wenn sie recht schwer ist, nur 75 Kopeken (etwa 1,65 Mk.). Trotz dieser Vorzüge führt die Sehnsucht nach der Heimat namentlich in letzter Zeit die Auswanderer in großer Zahl nach Deutschland zurück.

e Briesen, 7. November. (Liedertafel.) In der gestrigen Hauptversammlung der Liedertafel wurden die Herren Rendant Jonas zum Vorsitzenden, Steuereinnehmer Günther zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Szymanski zum Dirigenten, Kaufmann Brandenburger zum Kassirer und Kaufmann Bachmann zum Schriftführer gewählt. Die Herren Kreisausschußsekretär Stahnke und Maschinenfabrikant Werner hatten die lange Jahre von ihnen verwalteten Aemter als Schriftführer bezw. Kassirer niedergelegt. Als Beisitzer wählte die Versammlung die Herren Kanzlist Brandt, Kaufmann Schwitulla, Gerichsassistent Hoffmann und Maurermeister Zawadzki.

Konitz, 5. November. (Vom Schwurgericht) wurde heute der frühere Postassistent Steinke II aus Krojanke wegen Verbrechens und Vergehens im Amte im Zusammenhange mit Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus dem Kreise Stuhm, 5. November. (Doch gepfändet.) Die auf dem Grundstück des Mich. Kaminski in Conradswalde am Tage vor der Pfändung verschwundenen Pferde sind bei dem Vater des K. in Menthen (Kreis Stuhm) gefunden und durch den Gerichtsvollzieher Meyer gepfändet worden.

Marienburg, 6. November. (Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhofe Löbau ist heute Abend 7 Uhr ein Viehzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Der Materialschaden soll erheblich sein. Ein Hilfszug ist soeben — 9¼ Uhr abends — von hier abgegangen.

Danzig, 7. November. (Trauerfeier für den Abg. Rickert. Der Jagdunfall in Gr.-Zünder.) Zur Vorbereitung einer Trauerfeier für den Abg. Rickert hat sich unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienraths Damme ein Ausschuß gebildet. Die Gedächtnißrede soll Stadtrath Ehlers halten, die Gesänge der Danziger Lehrer-Gesangverein ausführen. — Ueber das traurige Jagdereigniß in Gr.-Zünder wird heute das Resultat der Feststellungen der gestern dort eingetroffenen Gerichts-Kommission unter Beisitz des Herrn Kreisphysikus Dr. Eschricht mitgetheilt. Danach hatten die Herren Dr. Dobberstein und Walter Stanke bereits ein Feld ohne Erfolg abgesucht und das daneben liegende Land, welches von dem ersteren durch einen Wassergraben und eine Pforte getrennt ist, eben betreten. Stanke ging voraus, sich nach links haltend, etwa zehn Schritte von dem links liegenden Wassergraben entfernt, in der Voraussetzung, daß bei dieser von ihm eingenommenen Richtung Dr. Dobberstein die rechte Seite des Feldes absuchen würde. Demgemäß hielt er nach der im Werder gebräuchlichen Art die Flinte im linken Arm, den Lauf ein wenig nach rückwärts gerichtet. Während der mitgenommene Hütejunge die Pforte wieder schloß, schritt auch Dr. D., der einige Schritte zurückgeblieben war, vorwärts, aber wider Stankes Erwarten sich nicht nach rechts, sondern nach links wendend, sodaß er in die Nähe des linken Grabens und in die Schußrichtung des Flintenlaufes kam. Wahrscheinlich ist der Hahn von Stankes Flinte, der gespannt war, beim Gehen mit dem Patronengürtel des Schützen in Berührung gekommen, sodaß unerwartet ein Schuß los ging, und zwar über Stankes Schulter hinweg. Als sich dieser erschrocken wendete, sah er Dr. D. schwanken, Hut und Flinte fielen nach vorn über und, im Fallen sich einmal wendend, stürzte der Gefallene lautlos zu Boden. Nach dem gerichtlichen Befund ist der Tod sofort eingetreten. Die Schrotladung ist auf ca. 6 Schritt Entfernung von vorn seitwärts in die rechte Lunge eingetreten, hat zumtheil die Lunge, die Herzschlagader und das Herz durchbohrt, zum anderen Theil ist sie in Luftröhre und Speiseröhre eingedrungen. Diesen authentischen Feststellungen gegenüber sind alle übrigen Versionen und sonstige Kombinationen haltlos.

Aus dem Kreise Osterode, 6. November. (Es sollte sein.) Einen Unfall mit tödtlichem Ausgange erlitt der 72 Jahre alte frühere Amtsvorsteher Sommrau aus Brückendorf. Nachdem er Vormittag von einer Leiter gefallen war, machte der überaus thätige Herr noch eine Ausfahrt nach dem Felde, wo er vom Wagen stürzte. Zwei Schulknaben legten ihn auf den Wagen und brachten ihn nachhause; dort starb er nach einigen Stunden.

Heilsberg, 3. November. (Ueberfall.) Als Herr Bürgermeister Wegner gestern Abend nach seiner Wohnung ging, traf er in der Seilergasse drei Männer, die sich mit Stöcken bearbeiteten. Herr Wegner versuchte, die Streitenden zu beruhigen und auseinanderzubringen. Da fielen die Wütheriche über ihn her und schlugen mit ihren derben Stöcken dermaßen auf ihn ein, daß er heute ärztliche Hilfe nachsuchen mußte. Namentlich sind die Verletzungen am Kopf schwer.

Posen, 7. November. (Verschiedenes.) In Sachen der Oberbürgermeisterwahl soll beschlossen werden, bewährte Verwaltungschefs größerer Städte auf vertraulichem Wege zur Bewerbung zu veranlassen. — Stadtrath Pohlmann hat sich um den erledigten Posten des ersten Bürgermeisters von Kattowitz beworben. Herr Pohlmann wird sich nächsten Montag den Stadtverordneten in Kattowitz vorstellen. — Die polnische Parzellirungsgenossenschaft der Landwirthe in Posen erwarb dem „Dziennik“ zufolge das bisher Herrn Cohn gehörige Gut Borzykowo bei Wreschen. Das Gut hat einen Umfang von 800 Morgen. — In der gestrigen Generalversammlung der Bank Ziemski (polnische Rettungsbank) wurde die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4 Mill. Mk. debattelos genehmigt. Die Versammlung beschloß dem „Dziennik“ zufolge, zu diesem Zwecke 1000 neue Aktien zu je 1000 Mk. aufzulegen, auf die zunächst 25 Proz. eingezahlt werden muß. Weitere Einzahlungen von je 250 Mk. erfolgen nach Maßgabe der Beschlüsse dieser Bank.

Krone a. Br., 6. November. (Eine falsche Reichsbanknote über 100 Mk.) wurde hier auf dem Postamte angehalten. Das Papier der falschen Banknote ist stärker und der Raum breiter als bei echten Reichsbanknoten. Der Schein war von einem etwa 16jährigen jungen Menschen in einem Geschäft bei Gelegenheit eines Einkaufs in Zahlung gegeben und von dem Geschäftsinhaber zur Post zum Wechseln gesandt worden. Bei seiner Vernehmung auf der Post bezeichnete sich der, einen unverdächtigen Eindruck machende junge Mensch als Wirthschaftselebe August Kauer aus Slupowo und gab an, die Banknote von dem Postboten bei der Auszahlung einer Postanweisung über 128 Mk. erhalten zu haben. Diese Angaben haben sich später als unrichtig herausgestellt. Der Besitzer des Gutes Slupowo hat niemals einen Wirthschaftseleven des Namens Kauer beschäftigt, ebensowenig ist eine Postanweisung an einen Kauer zur Auszahlung gelangt. Man hat es also mit einem Schwindler zu thun.

Schneidemühl, 6. November. (Verurtheilt). Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges mußte sich heute der Buchhalter und Volksanwalt Wolf genannt Willy Leiser aus Schönlanke vor der hiesigen Strafkammer verantworten. Der Angeklagte war im Sommer vergangenen Jahres von der Firma R. Bunk u. Ko. in Schönlanke als Buchhalter angenommen worden; trotz ausdrücklichen Verbots holte er die Postsachen ab und fälschte bei dieser Gelegenheit neun Postanweisungsquittungen mit der Unterschrift des Landtagsabgeordneten Ziedler-Neudorf und des Bildhauers Rudolf Bunk-Schönlanke, die allein zur Zeichnung der Gesellschaft befugt waren. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre sechs Monate Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust.

„Warum ließest Du dir nicht die Lampe bringen und einheizen durch das Mädchen?“

„Es ist niemand zu Hause, Mutter,“ sagte er zögernd und gepreßt. „Marie ist wahrscheinlich ausgegangen, und dies hat sich das Mädchen nun auch zunutze gemacht — ich fand das Haus verschlossen bei meiner Ankunft.“

„Das ist stark! Du bist seit heute Morgen wohl nicht wieder hier gewesen?“

„Nein, Mutter, ich war den ganzen Tag fort — da ist es Marie denn gewiß zu einsam geworden“, fügte er entschuldigend hinzu.

Die alte Frau preßte die Lippen zusammen, sie verbiß offenbar ein scharfes Wort.

„Dann hast Du auch wohl garnicht zu Mittag gegessen, mein armer Junge“, fragte sie mitleidig.

„Nein, Mutter, ich dachte nicht daran, mir unterwegs etwas geben zu lassen, ich hatte keine Zeit. Ich bin auch nicht hungrig.“

Frau Helger zog das Tuch fester um die Schultern, es fröstelte sie. Sie sah besorgt in des Sohnes Züge. Machte das Mondlicht sie so bleich, oder war es von der Kälte und Müdigkeit? Sie faßte mit ihrer warmen Hand die seine, sie war eiskalt.

„Gustav, und da sitzest Du in Kälte und Dunkelheit allein, während dort die Thüre Deiner Mutter sich so gern für Dich öffnet, während ihr helles Fenster freundlich zu Dir hinübergrüßt! Sehnst Du dich denn garnicht einmal mehr nach Deiner alten Mutter, Gustav? Hat Marie Dein ganzes Herz an sich gerissen? Ist nichts mehr für mich übrig geblieben? O, Gustav, das ist bitter!“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. November 1902.

— (Veteranenbeihilfen.) Aus dem Reichsinvalidenfonds sind den Regierungspräsidenten erhebliche neue Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen eine größere Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche für die gesetzliche Veteranenbeihilfe von 120 Mk. jährlich vorgemerkt sind, berücksichtigt werden können. Die Regierungspräsidenten in Danzig und Marienwerder haben je etwa 40000 Mk. zu diesem Zweck für das laufende Rechnungsjahr erhalten.

— (Die Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und Kameraden-Wittwen) sowie die Fürsorge für Kameraden-Waisen bildet bekanntlich eine der vornehmsten Aufgaben des „Deutschen Kriegerbundes." Ein aus ihm hervorgegangenes Weihnachts-Komitee, an dessen Spitze der Bundesvorsitzende, General der Infanterie z. D. von Spitz steht, sorgt insbesondere für die Wittwen und Töchter der längst verstorbenen Freiheitskämpfer von 1813/15, nachdem festgestellt ist, daß noch an 600 dieser hochbetagten, ohne Ausnahme hinfälligen und unterstützungsbedürftigen Frauen unter uns leben, meist angewiesen auf die Hilfe ihrer Nebenmenschen. Alljährlich (seit einer Reihe von Jahren) wird diesen ehrwürdigen Greisinnen der Weihnachtstisch gedeckt; im Vorjahre war es möglich, an 413 Bedürftige 4630 Mark zu vertheilen. Aber auch einer großen Anzahl der Bittstellerinnen, welche theilweise in recht kümmerlichen Verhältnissen leben, konnte die Freude nicht zutheil werden, da die Mittel hierzu fehlten. Wiederum ist der Zeitpunkt gekommen, zu welchem das Komitee die herzlichste Bitte ausspricht: „Helft uns, liebe deutsche Mitbürger, unserer Liebespflicht zu genügen! Sendet reichliche Geldgaben für unseren Zweck an das Bureau des deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97! Gott wird allen edlen Gebern vergelten, was sie an unseren greisen Schützlingen thun."

— (Universitätskursus für ältere Landwirthe.) In den Tagen vom 23. bis 27. Februar k. J. findet auf Veranstaltung der ostpreußischen Landwirthschaftskammer bei der Universität Königsberg ein Kursus für ältere Landwirthe statt. Eine größere Anzahl von Dozenten der Königsberger Universität sowie andere Herren haben sich bereit erklärt, Vorträge zu übernehmen.

— (Für die Wiederaufnahme deutscher Namen), die in einen polnischen umgewandelt waren, ist in einem Ministerialerlaß eine Erleichterung geschaffen worden. Nach der „Nationalzeitung" soll nämlich in solchem Fall der Stempel unerhoben bleiben, und die sonstigen Kosten sollen auf den Dispositionsfonds der Oberpräsidenten übernommen werden, wenn die Betheiligten unvermögend sind. Bei der Prüfung des Unvermögens soll mit möglichster Milde verfahren werden.

— (Die neueste deutsche Rechtschreibung.) Entsprechend einem früheren Beschlusse des Bundesraths, wonach die neueste deutsche Rechtschreibung vom 1. Januar 1903 bei allen deutschen Reichs- und Staatsbehörden und vom 1. April 1903 ab in allen deutschen Schulen zur Anwendung gelangen soll, hat das preußische Kultusministerium nunmehr die Einführung dieser Rechtschreibung mit Beginn des neuen Schuljahres 1903/4 in allen preußischen Schulen und Seminaren angeordnet. Die in den „Regeln nebst Wörterverzeichniß 1902" enthaltenen Bestimmungen sind im neuen Schuljahr für den Unterricht und die Schreibweise maßgebend. Indessen sollen Schreibungen, die zwar den bisherigen Vorschriften, nicht aber den neuen Regeln entsprechen, vorläufig noch nicht als Fehler angerechnet werden. Von Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreib- und Leseunterricht sowie für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sind vom 1. April 1903 ab nur solche zulässig, die den neuen Regeln entsprechen. Eingeführte Lehrbücher dieser Art dürfen, wenn sich durch Auslassung oder unerhebliche, in der Klasse vorzunehmende Aenderungen ein Einklang mit der neuesten Rechtschreibung erzielen läßt, noch im Schuljahr 1903/1904, aber nicht darüber hinaus benutzt werden. Neu einzuführende Schulbücher müssen der neuesten Rechtschreibung entsprechen. Für die sonst im Gebrauch befindlichen Schulbücher (außer den genannten Lehrbüchern) wird eine Uebergangszeit bis zum Schlusse des Schuljahres 1907/1908 gewährt.

— (Fahrpreiszuschlag.) Für die am 25. November in Danzig stattfindende Sitzung des Bezirkseisenbahnraths ist noch von einem ostpreußischen Mitgliede der Antrag gestellt worden, daß bei der nachträglichen Lösung von Fahrkarten der Zuschlag von 1 Mark bezw. der doppelte Fahrpreis abgeschafft wird. Der Antragsteller ist der Meinung, daß vielfach ganz unverschuldete Verspätungen oder aber besondere Umstände an den Verkaufsstellen selbst die rechtzeitige Lösung der Fahrkarten unmöglich machen.

— (Kleinbahn Culmsee-Melno.) In der gestern in Danzig stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths wurde Herr Landrathsamtsverwalter Volckart-Briesen anstelle des versetzten Herrn Landraths Petersen in die Betriebskommission gewählt. Eine Generalversammlung soll demnächst einberufen werden.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Altstädtischen Markt von der Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 15 gegeben.

— (Sonntagskonzerte.) Der Musikfreund hat morgen Sonntag die Auswahl zwischen drei Konzerten. Am Nachmittag konzertirt die Kapelle der 21 er im Ziegeleipark, am Abend dieselbe Kapelle im Saal des Schützenhauses, während die Kapelle der 61 er die, durch die Opernsaison unterbrochene, Reihe von Winterkonzerte im Artushof wieder aufnimmt.

— (Auf das Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigvereins), welches morgen Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, mit einem Gottesdienst in der Garnisonkirche, am Montag Abend mit einer Nachfeier im Schützenhause festlich begangen wird, weisen wir unsere Leser nochmals hin.

— (Im christlichen Verein junger Männer) hält am morgigen Sonntag Herr Prediger Krüger einen Vortrag. Gäste sind willkommen.

— (Oper.) Das Gastspiel der norddeutschen Operngesellschaft, das auch in Thorn finanziell keineswegs ein Mißerfolg war, ist in Osterode zur Befriedigung der „Sozietäre" ausgefallen; wie wir hören, ist es auch Herrn Direktor Ernst gelungen, die sich plötzlich erhebenden Schwierigkeiten zu beseitigen, sodaß die Tournee der Gesellschaft unter seiner Leitung fortgesetzt werden kann. — Die zwei früheren Mitglieder der Gesellschaft, Frl. Kopiasch und Herr Baumann, gedenken am Mittwoch Abend im Schützenhause einen Liederabend, mit Solis und Duetten, zu veranstalten, der ihnen hoffentlich den erwünschten pekuniären Erfolg bringen wird.

— (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Kawczynski in Thorn hat seine Apotheke in der Breitenstraße an einen Herrn Dr. Auerbach verkauft. Die „Gazeta Torunska" verübelt es Herrn K., daß er die Apotheke an einen Deutschen verkauft hat. Herr K. sendet nun der „Gazeta" eine Berichtigung, in welcher er die Gründe darlegt, welche ihn zum Verkauf der Apotheke an einen Deutschen gezwungen haben. Das Geschäft sei nicht besonders gut gegangen und so wollte er durch den Verkauf unter Aufopferung seiner langjährigen Arbeit wenigstens das eigene wie auch das fremde Kapital retten. Wenn er die Apotheke nicht an einen Landsmann verkauft habe, so habe er dies in der Ueberzeugung gethan, daß ein Pole auf dieser Stelle kein Bestehen finden würde und er deshalb einen solchen vor sicheren pekuniären Verlusten bewahren wollte. Die „Gazeta" bemerkt hierzu: „Den Beweis, daß ein Pole auf dieser Stelle kein Fortkommen finden würde, halten wir nicht für erbracht."

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) eine Radfahrerpumpe; auf der Culmer Esplanade ein Paar weiße Glaceehandschuhe. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. November früh 1,14 Mtr. über 0 gegen gestern 1,21 Mtr.

Angekommen sind die Kähne der Schiffer A. Grajewski mit 2750 Ztr. Kleie von Warschau, P. Brzesicki mit 1600 Ztr. Weizen und Erbsen von Nieszawa, A. Mianowicz mit 4000 und F. Kopczinski mit 3000 Ztr. Kristallzucker von Wloclawek nach Danzig und M. Gorschka mit 35 000 Ziegeln von Antoniewo nach Danzig. Abgefahren Dampfer „Montwy", Kpt. Murawski, mit 450 Ztr. Mehl nach Danzig und Dampfer „Meta", Kpt. Bibber, mit 186 Faß Spiritus, 650 Ztr. Mehl und 150 Ztr. div. Gütern nach Königsberg, ferner die Kähne der Schiffer A. Engelhardt mit 2800 Ztr. Rohzucker nach Danzig und B. Hinz mit 2000 Ztr. Mehl nach Berlin.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 6. November. Der künstlerische Erfolg Sarah Bernhardts war in Hamburg bei dem dreimaligen Auftreten im Hamburger Stadttheater und im Thaliatheater nicht minder groß als in Berlin. Das Publikum tobte an allen drei Abenden förmlich vor Begeisterung. Am Abend nach der zweiten Vorstellung versammelte sich auf dem Jungfernstieg vor dem „Hamburger Hof", in welchem die Künstlerin abgestiegen ist, eine große Volksmenge, um ihr Huldigungen darzubringen.

Mannigfaltiges.

(Große Veruntreuungen). Wie von Seiten der Verwaltung des Breslauer Bankvereins mitgetheilt wird, hat sich bei einer der regelmäßig vorgenommenen Revisionen der Effekten des Instituts herausgestellt, daß der langjährige Effektenkassirer die Summe von 230 000 Mark veruntreut hat. Trotz dieses Verlustes nimmt die Verwaltung an, soweit bis jetzt zu übersehen ist, daß das Erträgniß des laufenden Jahres nicht hinter denen des Vorjahres zurückbleiben wird.

(Preßprozeß.) Das Landgericht Berlin verurtheilte die Redakteure des „Kladderadatsch" Polstorff zu 30, Trojan zu 10 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung des Kreisschulinspektors Timm-Essen durch satirische Artikel über die Lehrmethode des Lehrers Rimpler-Essen.

(Ein arger Frevel) ist am Bismarckdenkmal zu Kiel verübt worden. Der Koppelriemen zum Säbel ist gewaltsam von der Scheide abgebrochen. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

(Selbstmorde.) Leutnant Siebold aus Frankfurt am Main, der in Mainz beim 87. Infanterieregiment diente, hat sich Donnerstag morgen in seiner Wohnung, anscheinend in einem Anfalle von Schwermuth, erschossen; er war 27 Jahre alt. — Auch von dem Lehrer an der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde, Hauptmann Mathes vom Füs.-Regt. Nr. 39, dessen Selbstmord mittelst Erschießen bereits gemeldet ist, nimmt man an, daß er in einem Zustande geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt hat. — Im Stadtwalde von Frankfurt a. M. hat sich am Donnerstag der Spediteur Meusinger aus Sachsenhausen erschossen. Das Motiv der That ist Krankheit und Lebensüberdruß.

(Mord und Selbstmord). Der Rentner Wilhelm Weber in Elberfeld erschoß Donnerstag Mittag, als er wegen Sittlichkeitsverbrechen an der 11jährigen Tochter verhaftet werden sollte, seinen zweijährigen Sohn und sich selbst.

(Herr von Wolzogen und das Ueberbrettl.) Ernst von Wolzogen, so schreibt man aus Osnabrück, hob in einer einem Konzert seiner neuen Truppe hier vorangegangenen Vorrede hervor, er habe das Ueberbrettl satt, infolge der vielen schlechten Erfahrungen, die er mit demselben gemacht. Jetzt wolle er als Neuerer auf dem Gebiete der musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung auftreten. Die Darbietungen des Abends entsprachen indessen durchaus nicht den darauf gesetzten Hoffnungen.

(Wieder einer!) Der Bankier Klöpfel in Auma (Sachsen-Weimar) ist plötzlich gestorben. Eine staatsanwaltschaftliche Untersuchung ergab Unterschlagungen von Depotgeldern in Höhe von mehreren hunderttausend Mark. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

(Verurtheilung). Aus Prag wird gemeldet: In dem Prozeß wegen Fälschung von Adelsdiplomen wurde der Angeklagte Müller von Mildenburg in allen, die Erneuerung des Adels betreffenden Fällen der Fälschung von öffentlichen Büchern und Urkunden schuldig erkannt und zu 2 Jahren einfachen Kerkers verurtheilt.

(Ertrunken). Ein englischer Dampfer überrannte auf der Elbe bei Hamburg ein Boot mit 2 Insassen. Beide ertranken.

(Fürst Matthias Radziwill) wurde auf dem Bahnhofe zu Warschau von einem Manne, der ihn vergebens um Reisegeld angesprochen hatte, durch Knüttelschläge schwer verletzt.

(Ein anerkennendes Urtheil Lord Methuens über die Buren.) Lord Methuen hat bei Gelegenheit eines ihm gegebenen Essens sich in einer Weise über die Buren geäußert, die allgemein Beachtung verdienen dürfte. Er erklärte, daß viele Leute, die in England über die Buren geschrieben, an ihnen nur die schlechte Seite, nicht aber die gute zu erkennen vermocht hätten. Jedenfalls könne er die Buren, die von Anfang bis zu Ende des Krieges gegen ihn gekämpft hätten, in keiner Weise beschuldigen. Nicht jeder Mann werde beispielsweise so handeln, wie Delarey gethan habe nach dem Entsatz von Elandsriver. In Zeerust sei ein großes Magazin voll von Kleidern und Lebensmitteln gewesen, die von England für die englischen Soldaten geschickt worden waren. Von diesen Dingen sei absolut nichts berührt worden, und die den Buren feindlich gesinnte Bevölkerung von Zeerust habe ihm erzählt, daß Delarey zu seinen Leuten sagte: „Die Sachen dort in dem Magazin sind für Tommy Atkins und ihr habt nicht hineinzugehen." Er könne ferner auch kein Wort gegen Lemmer sagen, den er Freund nennen möchte, wenn er nicht Feind wäre. Dieser Mann habe nach dem Kampf zu ihm geschickt und ihm seine eigenen Leute zum Einsammeln und zur Pflege der englischen Verwundeten angeboten. Bei Hartebeestfontein hätten die Buren auf der einen Seite des Passes die englischen Truppen angegriffen, und sie auf der anderen Seite mit Pudding und anderen Leckerbissen gespeist.

(Mit den Duchoborzen) hat die kanadische Regierung jetzt kurzen Prozeß gemacht. Die ganze Schar der Schwärmer ist mit Sonderzug an den Ort zurückgebracht worden, von dem sie ausgegangen waren. Ein solcher gewaltsamer Eingriff in den Verlauf der Dinge ist von den Behörden selbstverständlich erst beschlossen worden, nachdem es klar war, daß kein anderer Ausweg blieb. Freilich sind die Schwierigkeiten damit nur theilweise aus dem Wege geräumt, denn es ist durchaus nicht unmöglich, daß die Duchoborzen einfach die Reise zum zweitenmale antreten, und die Regierung kann keinesfalls einfach tausend Leute, die sich keiner gesetzlich strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, einsperren oder irgendwie gewaltsam an ihren Ort fesseln lassen.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 8. November. Die Provinzialsynode nahm den Antrag der Kreissynode Insterburg auf Beseitigung des Duells ohne Debatte an, ebenso den Antrag betr. Aenderung der Gehaltsskala im Pfarrerbesoldungsgesetz, nach welchem das Mindestgehalt von 1800 auf 2400 Mark, das Höchstgehalt von 4800 auf 5400 Mark erhöht werden soll.

Frankfurt a. O., 8. November. Die beiden Grubenarbeiter, welche vom Schwurgericht zu Cottbus wegen des an dem Arbeiter Klingebühl im vorigen Monat begangenen Raubmordes zum Tode verurtheilt waren, sind heute früh hierselbst hingerichtet worden.

Berlin, 8. November. Auf den Komponisten Oskar Strauß, den Kapellmeister des Bunten Theaters, wurden gestern Abend während der Vorstellung, als derselbe sich vom Orchester nach der Bühne begab, zwei Revolverschüsse abgegeben. Unmittelbar darauf wurde Strauß von einem Mann zu Boden geworfen. Der Thäter ist entkommen. — Dem amerikanischen Botschafter White wurden gestern an seinem 70. Geburtstage zahlreiche Ehrungen erwiesen. Im Hotel Kaiserhof, wo eine Feier stattfand, waren u. a. erschienen: Staatssekretär Freiherr von Richthofen, Unterstaatssekretär Dr. von Mühlberg sowie alle Botschafter und Gesandten. Sämmtliche amerikanische Konsuln Deutschlands waren nach Berlin zur Gratulation gekommen.

Berlin, 8. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 124 869, 10 000 Mk. auf Nr. 136 305, 5 000 Mk. auf die Nrn. 42 738, 81 572, 166 873, 177 826, 219 059, 3000 Mk. auf die Nrn. 24 834, 45 906, 68 570, 73 015, 80 127, 87 096, 87 337, 88 219, 95 289, 97 958, 100 975, 102 574, 109 005, 115 339, 137 153, 141 536, 177 123, 179 431, 183 754, 191 620, 195 167, 199 725, 203 564, 217 711 und 224 317. (Ohne Gewähr.)

Leipzig, 7. November. Der König verbrachte den heutigen Tag auf der Hofjagd im Boehlitz-Ehrenberger Revier und kehrte um 5½ Uhr nach dem Palais zurück, wo Tafel stattfand. Um 8 Uhr reiste der König mit Gefolge nach Dresden ab.

London, 8. November. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" heute früh gegen 8 Uhr in Port Victoria angekommen.

Konstantinopel, 7. November. Auf das Verlangen der Pforte, daß die italienischen Kriegsschiffe aus der Midi-Bai zurückgezogen werden sollten, ehe über die Seeräuberangelegenheit weiter verhandelt werde, hat die italienische Regierung erwidert, daß zuerst die früher versicherten Bedingungen erfüllt werden müßten, nämlich Zahlung einer Entschädigung und Auslieferung der Piraten. Die Frist zur Erfüllung der Bedingungen ist jedoch neuerdings bis zum 15. d. Mts. verlängert worden. Die Türken sind über das Vorgehen der Italiener sehr besorgt und erklären, daß die Gefangennahme der Piraten schwierig und langwierig sei. Sie befürchten, die italienische Aktion bezwecke durch ein längeres Verweilen in der Midi-Bai irgend welche Aspirationen an der arabischen Küste zu realisiren. Die Türken bestreiten jetzt die Landung des italienischen Detachements in der Midi-Bai, indem sie behaupten, daß dieser Versuch infolge der Anwesenheit türkischer Truppen unausgeführt geblieben sei.

Petersburg, 7. November. Finanzminister Witte ist heute in Jalta eingetroffen.

Petersburg, 7. November. In der Umgegend von Elisabethgrad wurde die Post überfallen; der Postillon und der Kondukteur wurden verwundet und 12000 Rubel geraubt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Novb.	7. Novb.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—50
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—50	85—50
Preußische Konsols 3 %	91—75	91—80
Preußische Konsols 3½ %	101—90	102—00
Preußische Konsols 3½ %	101—90	101—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—80	91—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—80	102—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—00	88—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—10	98—00
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—30	99—30
„ „ 4%	102—75	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99—75	99—75
Türk. 1% Anleihe C	31—70	31—60
Italienische Rente 4%	103—20	103—20
Rumän. Rente v. 1894 4%	85—50	85—50
Diskon. Kommandit-Antheile	187—75	187—90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	207—00	208—25
Harpener Bergw.-Aktien	165—60	165—50
Laurahütte-Aktien	198—00	196—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100—75	100—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	42—40	42—40
Weizen Dezember	151—25	151—50
„ Mai	—	154—25
„ Juli	—	—
„ Loko in Newy.	77½	76¼
Roggen Dezember	137—50	138—00
„ Mai	137—75	138—25
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 8. Novb. (Spiritusbericht.) 70er loko 42,40 Umsatz 8000 Liter.

Königsberg, 8. Novb. (Getreidemarkt.) Zufuhr 58 inländische, 148 russische Waggons.

Berlin, 8. November. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3755 Rinder, 1155 Kälber, 9068 Schafe, 7086 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 66—72; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61—65; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 59—60; 4. gering genährte jeden Alters 50—58; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 64—68; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 59—63; 3. gering genährte 52—58. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 58—60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 55—56; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 53—55; 5. gering genährte Kühe und Färsen 48—52. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 84—86; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 76—78; 3. geringe Saugkälber 54—64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 50—60. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 71 bis 75; 2. ältere Masthammel 66—68; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—65; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 29—34. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 61—62 Mk.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käser) — Mk.; 3. fleischige 59—60; 4. gering entwickelte 55—58; 5. Sauen 55—57 bis Mk. — Das gesammte Viehgeschäft verlief ruhig, sodaß überall ein Ueberstand bleibt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 8. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 0 Grad Cels. Wetter: Bewölkt. Wind: Südost.

Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 9. November 1902 (24. Sonntag nach Trinitatis)

Garnison-Kirche: Nachm. 5 Uhr: Gustav-Adolf-Fest: Pfarrer Endemann-Podgorz.

Bekanntmachung.

Das Ergebniß der ersten Abstimmung der Wähler der 3. Abtheilung zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, bezw. zum Ersatze ausgeschiedener Stadtverordneten im Wahltermin am 3. d. Mts. wird dahin entgiltig festgestellt:

Von den 500 Wählern haben die absolute Stimmenmehrheit erhalten:

1. bei der Ergänzungswahl (auf 6 Jahre):
die Herren Baugewerksmeister **Mohrlein** mit 440 Stimmen,
Rechnungsrath **Radke** mit 352 Stimmen,
Mittelschullehrer **Dreyer** mit 346 Stimmen.

2. bei der Ersatzwahl (auf 2 Jahre):
Herr Kreissekretär **Wannmacher** mit 279 Stimmen.

Nächst den hiernach zu Stadtverordneten Gewählten haben die meisten, jedoch nicht die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten:

1. bei der Ergänzungswahl (auf 6 Jahre):
die Herren Buchdruckereibesitzer **Wendel** mit 225 Stimmen,
Baumeister **Uebrick** mit 162 Stimmen.

2. bei der Ersatzwahl (auf 2 Jahre):
die Herren Rentier **Preuss** mit 242 Stimmen,
Baugewerksmeister **Bock** mit 211 Stimmen.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 3. d. Mts., fordert der unterzeichnete Wahlvorstand die Herren Wähler der 3. Abtheilung zu der zweiten Wahl auf.

Dieselbe findet statt am **Montag den 24. November d. Js. in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr nachmittags** im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung.

Wählbar sind nur die vorgenannten Herren:
Buchdruckereibesitzer **Wendel** } auf 6
oder Baumeister **Uebrick** } Jahre
und Rentier **Preuss** } auf 2
oder Baugewerksmeister **Bock** } Jahre.

Bei dieser zweiten Wahl ist die absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich.

Eine besondere schriftliche Einladung erfolgt nicht mehr.

Thorn den 5. November 1902.

Der Wahlvorstand.

Kelch, Stadtsyndikus, als vom Ersten Bürgermeister ernannter Vorsitzender.

Hartmann, F. Wegner,
als von der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Beisitzer.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl der I. Abtheilung der Gemeindewähler sind zu Stadtverordneten auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Januar 1903 ab gewählt:
Herr Rechtsanwalt **Schlee,**
Herr Professor **Boethke,**
Herr Kaufmann **D. Wolff,**
Herr Hausbesitzer **Kotze.**

Thorn den 7. November 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern rc. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1902 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. November d. Js. unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause — 1 Treppe, Zimmer Nr. 33 — während der **Vormittags-Dienststunden** zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunkts stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 20. Oktober 1902.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle des **Armendieners** (Boten der Armenverwaltung) **sofort** zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich 900 Mark und steigt in 4 mal 5 Jahren um je 80 Mark bis 1220 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10 Proz. des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung ohne Pensionsberechtigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und schriftliche Anzeigen erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheines bis zum 15. Dezember d. Js. bei uns melden.

Thorn den 4. November 1902.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 11. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der ehem. Pfandkammer folgende Gegenstände, als:
1 Plüschsopha und 2 Plüschsessel, 1 Salonspiegel mit Marmorplatte, 1 Tisch mit eichener Platte, 1 Wäschespind, 1 Tischwage und 1 Dezimalwage mit Gewichten u. a. m.,
sowie zwangsweise:
1 Sopha mit rothem Ripsbezug
öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 8. November 1902.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 11. November cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich
ein starkes Reit- und Wagenpferd
vor dem königl. Landgericht, Ecke Klosterstraße, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn den 8. November 1902.

Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Gustav Adolf-Zweigverein.

Sonntag den 9. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr:
Jahresfeier i. d. Garnisonkirche.
Predigt
des Herrn Pfarrer **Endemann**-Podgorz. — Gesänge des neustädtischen Kirchenchors.

Nach dem Gottesdienst i. d. Sakristei:
Hauptversammlg. d. Mitglieder.
Jahresrechnung, Vorstandswahl.

Montag den 10. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
Nachfeier im Schützenhause.
Ansprachen der Herren Pfarrer **Jacobi, Endemann, Lenz**-Gramtschen. — Gesänge des neustädt. Kirchenchors.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, 10. November,
8 c. t.
im **Artushof.**

Christl. Verein jung. Männer,

Tuchmacherstraße 1.
Sonntag den 9. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
VORTRAG des Herrn Pred. **Krüger.**
Gäste willkommen.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr.	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
1903	28	29	30	31	—	—	—
Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu 2 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 264 der „Thorner Presse".

Sonntag den 9. November 1902.

Deutscher Reichstag.

211. Sitzung vom 7. November, 12 Uhr.

Die Berathung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt bei § 5, der in 14 Nummern die Gegenstände aufzählt, die vom Zolle befreit sind. Es liegen dazu elf sozialdemokratische Anträge, sowie ein Antrag Müller-Meiningen (freis. Volksp.) vor.

Abg. Stadthagen (sozdem.) erklärt zunächst den neulichen Beschluß des Hauses auf Uebergang zur Tagesordnung über die Wangenheim'schen Anträge als verfassungswidrig. Nachdem die Mehrheit gestern eine Debatte gleich über alle so differenten Punkte des § 5 zusammen erzwungen habe, habe er sich umsoweniger ordentlich vorbereiten können, als er heute vor der Sitzung als Zeuge vor Gericht habe fungiren müssen. Man möge es daher entschuldigen, falls er sich etwa in seinen Ausführungen über diesen oder jenen Detailpunkt des § 5 — Wiederholungen sollte zu Schulden kommen lassen. Redner verlangt eine wohlwollendere Auslegung der Nummer 1 des Paragraphen, die zollfrei Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht von denjenigen außerhalb der Zollgrenze gelegenen Grundstücken zuläßt, welche von innerhalb der Zollgrenze befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus bewirthschaftet werden. Bei Nummer 2 müsse die Zollfreiheit für die „von deutschen Fischern und Mannschaften deutscher Schiffe" gefangenen Fische und andere Seethiere ausgedehnt werden auf den Fang sämmtlicher Helgoländer Einwohner, auch insoweit sie nicht Berufsfischer seien. Zu Nummer 3, welche gebrauchte Kleidungsstücke und Wäsche zollfrei zuläßt, sofern sie nicht zum Verkauf eingehen „oder zur gewerblichen Verwendung", seien die letzten vier Worte zu streichen, weil sie zu deutungsfähig seien. Wer jemals als Kleingewerbtreibender mit der Zollbehörde zu thun gehabt habe, wisse das. Wie schon über den Begriff „gebrauchte Kleider" Meinungsverschiedenheiten mit der Zollbehörde entständen, wisse jeder der einmal mit neuen Kleidungsstücken am Leibe die Grenze des Freihafengebietes nach dem Zollinlande zu passirt. (Zuruf des Abg. Arendt.) Ja, Herr Arendt, Sie würden ja vielleicht mit alten Kleidern besser Bescheid wissen. (Große Heiterkeit.) Bei Nummer 4 sollen zwar gebrauchte Gegenstände von Anziehenden zur eigenen Benutzung gebrauchte Maschinen zur Benutzung im Gewerbe- und Landwirthschaftsbetrieb zollfrei eingehen, jedoch nur ausnahmsweise auf besondere Erlaubniß. Diese Erlaubniß führe zu Mißbräuchen und müsse fallen. Auch für zollfreie Einlassung von Heirathsgut solle es besonderer Erlaubniß bedürfen. Das sei auch wieder so eine Art Heirathsbeschränkung. Lieber solche Zollfreiheit ganz streichen, als sie unter solche Willkür stellen! Und wie komme man dazu, von der Zollfreiheit des Heirathsguts Nahrungs- und Genußmittel, unverarbeitete Gespinnste und Gespinnstwaaren sowie sonstige zur weiteren Verarbeitung bestimmte Erzeugnisse und Rohstoffe aller Art auszuschließen?

Das Haus hat sich inzwischen fast ganz geleert. Auf der rechten Seite am „Tische des Hauses" postiren sich eine Anzahl Sozialdemokraten, theils auf der vordersten Bank der beiden rechtsgelegenen Segmente Platz nehmend, teils vor diesen Bänken stehend. Dieselben rufen dem Redner wiederholentlich „Sehr richtig!" zu, worauf der Redner gelegentlich bemerkt: „Wenn mir jetzt schon von rechts aus Beifall gezollt wird, wird man mir wohl zugeben, daß, was ich sage, zutreffend ist." (Lebhafte Heiterkeit.) Gleich darauf erscheint Abg. Gamp im Saale, nimmt Platz, sucht die zwischen seinem Sitz und der Rednertribüne postirten Sozialdemokraten durch wiederholtes Rufen: „Sitzen! Sitzen!" zu vertreiben, giebt aber schließlich sein Bemühen auf und entfernt sich wieder aus dem Saale.

Redner verbreitet sich dann eingehend noch über die übrigen sozialdemokratischen Abänderungsanträge: bei Nummer 5 die „besondere Erlaubniß" für zollfreie Einbringung solcher gebrauchter Sachen, die als Erbschaftsgut eingehen, zu streichen, bei Nummer 7 den Proviantbedarf von Schiffsmannschaften in einer nicht blos auf 2 Tage, sondern auf eine Woche berechneten Menge zollfrei zu lassen, bei Nummer 10 auch Nahrungs- und Genußmittel als Musterproben bis zu 350 Gramm zollfrei eingehen zu lassen, u. s. w. u. s. w. Nachdem Redner bereits 3½ Stunden gesprochen, kommt er zu dem letzten Theil des sozialdemokratischen Antrages: Zollfreiheit für Garne zur Herstellung von Fischernetzen, und erklärt, darauf etwas näher eingehen zu müssen. (Heiterkeit.) Der Direktor der Itzehoer Netzefabrik habe im wirthschaftlichen Ausschuß über Nothlage der Netzefabriken geklagt. Dabei habe seine Fabrik 1897 nicht weniger als 24 Prozent Dividende bezahlt. Von einer Nothlage der insgesammt fünf deutschen Netzefabriken könne keine Rede sein. — Als von rechts Schlußrufe laut werden, bemerkt Redner: „Wenn Sie sich die ganze Zeit in der Restauration aufhalten und dann nur herkommen, um Schluß zu rufen, dann wundere ich mich freilich nicht, wenn Sie nachher falsch abstimmen. (Heiterkeit.) Unsere Anträge sind durchweg zugunsten des Mittelstandes gestellt. Stimmen Sie dafür, dann thun Sie doch einmal ein gutes Werk!" (Lebhafter Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. Broemel (freis. Vgg.) beantragt, über die einzelnen Nummern des § 5 getrennt zu diskutiren. (Widerspruch rechts und im Zentrum.) Gerade die eben gehörte Rede zeige, daß es mit einer so verschiedene Gegenstände zusammenfassenden Diskussion nicht weiter gehe. Redner begründet unter großer Unruhe seinen Antrag ausführlich.

Vizepräsident Büsing weist darauf hin, daß das Haus gestern beschlossen habe, den § 5 im ganzen zu berathen und erklärt angesichts dieses Beschlusses die Wiedereinbringung des Antrags auf getrennte Diskussion für unzulässig.

Abgg. Singer (sozdem.), Dr. Barth (freis. Vgg.), Müller-Sagan (freis. Vp.), Bebel und Stadthagen (sozdem.) widersprechen entschieden dieser Auffassung unter Hinweis auf Präzedenzfälle.

Abg. Bassermann (natlib.) stimmt der Ansicht des Präsidenten zu, daß der gestern abgelehnte Antrag heute nicht erneuert werden könne. Ein Präzedenzfall liege allerdings vor, aber wenn man solche Anträge zulasse, so würde das zu einer unendlichen Verlängerung der Diskussion führen. Die Frage sei aber prinzipiell wichtig und er beantrage daher, sie an die Geschäftsordnungskommission zu verweisen.

Das Haus beschließt Verweisung an die Geschäftsordnungskommission.

Ein Antrag auf Diskussionsschluß wird gegen Sozialdemokraten und Freisinnige angenommen.

Abgg. Singer, Gothein und Müller-Meiningen behaupten, daß hier wieder die Linke vergewaltigt worden sei, indem man den verschiedenen Antragstellern derselben die Möglichkeit genommen habe, ihre Anträge zu motiviren.

Es gehen außerdem von derselben Seite Anträge ein auf 7 namentliche Abstimmungen zum § 5.

Ferner beantragt Abg. Stadthagen Vertagung. Auch hierüber muß auf Verlangen des Antragstellers namentlich abgestimmt werden.

Der Antrag wird mit 163 Stimmen gegen 56 abgelehnt.

Bei der ersten sachlichen Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag betreffend Helgoländer Fischfang, für welchen 22 gegen 161 Abgeordnete stimmen, ergab sich Beschlußunfähigkeit.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Montag 1 Uhr an. Schluß 6½ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Schlochau, 5. November. (Gutsverkauf.) Das der Frau Gutsbesitzer Markert in Kaldau, unmittelbar bei Schlochau gelegene Gut ist gestern in den Besitz des Herrn Schneider für 153000 Mk. übergegangen.

Nikolaiken Wpr., 4. November. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der vergangenen Nacht bei dem Kassirer der polnischen Bank in Portschweiten verübt. Die Diebe sind durch ein Fenster, dessen Scheiben sie eingedrückt hatten, eingedrungen. In den Stuben haben sie die Tischschubladen und Kleiderspinde erbrochen. Glücklicherweise sind die Eindringlinge ohne Beute abgezogen. Jedenfalls hatten sie es auf Geld abgesehen. Den Geldschrank hatte aber der Kassirer vor kurzem in einem anderen Zimmer aufgestellt. In einer erbrochenen Tischschublade haben die Diebe einen größeren Betrag an Versicherungsmarken unberührt gelassen, auch sonst nichts mitgenommen. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Marienburg, 4. November. (Kein Schlachthaus). Der Magistrat beschloß heute, vom Bau eines öffentlichen Schlachthauses abzusehen. Entscheidend für den Magistratsentschluß war das neue Gesetz, wonach die auswärtigen Fleischer und die vom Lande nicht mehr verpflichtet sind, im städtischen Schlachthause zu schlachten oder das von ihnen zum Markt gebrachte Fleisch im Schlachthause untersuchen zu lassen. Zu den Marienburger Wochenmärkten kommen an jedem Mittwoch und Sonnabend über 30 auswärtige Fleischer, die, was sie nicht auf dem Markte verkaufen, an die hiesigen Fleischer abgeben. Für die genügende Benutzung des Schlachthauses sind danach keine genügenden Bürgschaften vorhanden.

Elbing, 6. November. (Daß ein Eisenbahnzug bei 2 Grad Kälte einfriert), dürfte wohl noch nicht oft vorgekommen sein und doch war dieses Malheur heute Morgen dem um 7 Uhr von Güldenboden hier eintreffenden Personenzuge passirt. Als derselbe hier einlief, wurde entdeckt, daß die Leitungsschläuche und Hähne der Dampfheizung zwischen den einzelnen Wagen zugefroren waren und die Heizung des Zuges daher unmöglich war, da bei einem Versuche sofort ein Schlauch platzte und den Bahnsteig in eine dichte Dampfwolke hüllte. Es blieb also nichts übrig, als die eingefrorenen Schläuche zunächst durch brennende Putzwolle, welche vorher mit Oel getränkt war, aufzuthauen, was etwa 20 Minuten dauerte. Erst dann konnte der ungeheizte Zug mit 18 Minuten Verspätung weiterfahren.

Tiegenhof, 6. November. (Einen empfindlichen Verlust) hat der Gasthofbesitzer David Dyck in Rückenau dadurch erlitten, daß ihm eine werthvolle Kuh gestern mittags von einem Güterzuge überfahren und vollständig zermalmt wurde. Der Zug traf mit ¼stündiger Verspätung hier ein.

Danzig, 6. November. (Verschiedenes.) Herr Generalarzt der Armee Dr. Leuthold ist heute Vormittag wieder nach Berlin abgereist. — Herr Generalsuperintendent D. Doeblin ist von seiner Erkrankung soweit hergestellt, daß er der Eröffnung der Provinzial-Synode am Sonnabend wird beiwohnen können. — Der Direktor der Danziger Privat-Aktienbank, Herr v. Roy, ist von der allgemeinen deutschen Kreditanstalt Leipzig zum Direktor der demnächst in Dresden von ihr zu errichtenden Filiale gewählt worden. — Der Danziger Haus- und Grundbesitzerverein hat den Ankauf von fünf der zur Preiskonkurrenz eingegangenen Entwürfe zu Fassaden für Um- und Neubauten beschlossen. — Im Konkurs Paul Eduard Berentz fand die erste Gläubigerversammlung statt, in der Herr Konkursverwalter Lorwein Bericht erstattete. Nach demselben würden sich das Vermögen voraussichtlich auf 10970 Mk. und die Schulden auf 51000 Mk. belaufen. Etwa 15 Prozent dürften in der Masse liegen. — Das 37jährige Frl. Anna Louise L. hat gestern Abend auf dem Boden ihrer in der Jungstädtischen Gasse belegenen Wohnung anscheinend in Anwandlung einer Geistesstörung ihrem Leben ein Ende gemacht.

Bartenstein, 6. November. (Das Fest der diamantenen Hochzeit) feierte heute das Kämmerer Süß'sche Ehepaar auf dem Gute Tingen. In der Kirche zu Gallingen fand die feierliche Trauung des Jubelpaares statt. Das greise Paar erfreut sich noch großer Rüstigkeit, sodaß beide den vier Kilometer weiten Weg zur Kirche noch recht oft zu Fuß zurücklegen.

Wartenburg, 6. November. (Ein raffinirtes Schwein.) Der Besitzer A. in Gr.-Lemkendorf hat in einem Stall 2 Kühe und ein über ein halbes Jahr altes Schwein, das durch einen einfachen Verschlag von den Kühen getrennt ist. In letzter Zeit kam es einigemale vor, daß die Frau, die morgens das Melken besorgte, bei der einen Kuh wenig oder gar keine Milch vorfand. Als nun eines Morgens der Sohn in den Stall trat, bemerkte er das Schwein neben der ruhenden Kuh liegend. Das Schwein saugte der Kuh die Milch aus. Es hatte sich durch den engen Verschlag durchgezwängt. Das Schwein wurde darauf an die Kette gelegt, aber auch das half nichts; es wußte sich los zu machen und stattete der Kuh wieder einen Besuch ab.

Königsberg, 6. November. (Raubmord). Wie die „Königsb. Allg. Ztg." mittheilt, ist der Fleischergeselle Nickel wegen Raubmordes verhaftet worden. Er hat, nachdem er längere Zeit in einem Graben versteckt gelegen und seinem Opfer aufgelauert, den Fischhändler Friedrich Kahlau erschlagen und ihn seiner Barschaft im Betrage von 78 Mark beraubt.

Insterburg, 5. November. (Von der Schlafkrankheit befallen) ist der Besitzer M. aus Georgenburgkehlen. M., der bereits 4 Tage schläft, steht in ärztlicher Behandlung.

Tilsit, 5. November. (Zum Stadtjubiläum.) Auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser ist folgende Antwortdepesche an Herrn Oberbürgermeister Pohl in Tilsit eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen allen Theilnehmern an der Feier des 350jährigen Bestehens der Stadt Tilsit für den Ausdruck treuer Ergebenheit herzlich danken und der Stadt, deren Namen mit der preußischen Geschichte auf engste verknüpft ist, eine segensreiche Weiterentwickelung wünschen. Auf allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinetsrath v. Lucanus." — Die städtischen Körperschaften in Königsberg haben der Stadt Tilsit nach der „Kgsb. Allg. Ztg." folgendes Glückwunschtelegramm gesendet: „Der Schwesterstadt Tilsit wünschen wir, überzeugt von der Solidarität unserer beiderseitigen Interessen, aus Anlaß ihres 350jährigen Bestehens ein glückliches Blühen und Gedeihen für die kommenden Jahrhunderte. Magistrat und Stadtverordnete königlicher Haupt- und Residenzstadt Königsberg. Kunckel. Krohne."

Aus Ostpreußen, 6. November. (Stiftung). Wie verlautet, wird Herr Landeshauptmann von Brandt sein Gut Tannenberg, wo im Jahre 1410 die Schlacht stattfand, demnächst an eine wohlthätige Stiftung verkaufen, nachdem es Jahrhunderte hindurch freier Besitz der Familie gewesen ist. Es dürfte interessiren, daß es heute noch zwei altpreußische Geschlechter, von Kalnein auf Schloß Domnau und von Perband in Langendorf bei Tapiau, giebt, die vom Deutschorden bei der Eroberung des Landes im 13. Jahrhundert in ihrem Besitze gelassen wurden und ihn seitdem, ohne ihn zum Majorat oder Fideikommiß zu machen, vererbt haben.

Labes, 5. November. (Abhärtung.) Während die meisten Menschen mit Schauern an ein kaltes Bad in den kühlen Fluten der Rega denken, badet, wie der „Kreisztg." mitgetheilt wird, ein hiesiger

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Die Einweihung der neuen Hochschule einerseits und die Abschieds-Matinee Sarah Bernhardt's im königl. Opernhause andererseits boten am letzten Sonntag das eigentliche Hauptinteresse der Residenz. Eine festliche, fröhliche Menschenmenge flutete durch die Straßen, und erfreute sich an der frischen Jugend der Studirenden der Berliner Hochschulen, die in feierlicher Auffahrt von dem alten Akademie-Gebäude auszog, um in das neue Einzug zu halten. Mit fieberhaftem Eifer war noch in den letzten Tagen in der Hardenbergstraße gearbeitet worden, um den Anlagen den letzten Schmuck zu geben zur großen Einweihungsfestlichkeit. Großartige Bauten sind vollendet, die Hardenbergstraße dadurch zu einer der allerersten Prachtstraßen der Reichshauptstadt geworden. Die Hochschulen mit allem, was Kunst und Wissen nach den modernsten Ansprüchen der Neuzeit leisten konnte, sind nun fertiggestellt und am Sonntag in Gegenwart des Kaiserpaares ihrer Bestimmung übergeben. Mustergiltige Einrichtungen in jeder Weise, alles harmonisch und zweckentsprechend. Da ist es nicht zu verwundern, wenn Scharen von Kunstschülern sich in den schönen Räumen versammelten, wo Licht und Luft, Schönheit und Farbe das Studium fördern und erleichtern, der Musik und dem Gesang eine vollendete Akustik bieten. Das ernste Studium wird beginnen, wenn die Festklänge verrauscht sind; in diesen schönen Tagen gingen die Wellen des Enthusiasmus hoch! lange, lange vorbereitet mußte sich das große Programm der verschiedenen Feierlichkeiten abspielen. Begrüßung der auswärtigen Gäste, Auffahrt, der eigentliche Hauptakt der Einweihung, Festessen, Fackelzug, Konzerte, Reden, Kommers, Ball! Bis Mittwoch sang und klang es festlich und feierlich, schwirrte von sprudelnder Jugendlust; frisches Leben überall; Funken der Begeisterung sprühten; weit ausschauende Pläne begannen, um den Lorbeer zu erringen! Goldene Fäden sponnen ihr Netz über die farbenglühende Gegenwart, um ein schönes Erinnerungsblatt für die Lebenszeit einzufangen. Die Zeit flieht und nimmt in ihrem Fluge mit, was den Augenblick so packend macht, das Interesse beherrscht! Vorüber, vorbei! — Stets neue Bilder, neue Bestrebungen, neue Genüsse, — und neue Enttäuschungen! — Die Diva der Seinestadt, Sarah Bernhardt, denkt nun auch an den Abschied von der deutschen Reichshauptstadt, nachdem sie noch am 6. in einer Wohlthätigkeitsvorstellung gespielt hat. Die französische Künstlerin (Anm. d. Schriftl.: Andererseits wird noch immer fest und steif behauptet, sie wäre eine „Deutsche" und von dem Jargon abstammend, der besonders in der Provinz Posen zuhause ist) hat auch hier Bewunderung und ehrliche Anerkennung ihres eminenten Talents, ihrer faszinirenden, temperamentvollen, eigenartigen Persönlichkeit gefunden. In dem blühenden Ruhmeskranz ihrer Berliner Vorstellungen bleibt aber die Hamlet-Aufführung ein dunkler Punkt. Ein entschiedener Mißgriff in jeglicher Beziehung der Darstellung und Regie 2c. Verstümmelt das unsterbliche Werk des großen Dichters. Was würde Shakespeare dazu sagen, wo die deutsche Kritik schon ernsthaft und unwillig die Köpfe schüttelt, und die Französin damit keine Anerkennung erringen konnte. Weiter wirbeln die Premièren in den verschiedenen Theatern. Das Deutsche Theater hatte mit dem vieraktigen Schauspiel D'Mali, von Max Bernstein einen guten Erfolg, ebenso wie das Zentral-Theater mit der Operette „Madame Sherry". Letztere hat ein überaus lustiges Sujet, voll toller Einfälle; das Publikum kommt dabei nicht zum Nachdenken und Kritisiren, es lacht und amüsirt sich den Abend hindurch! Keinen Augenblick der Langweile, bei der allerliebsten, glücklichen Musik von Hugo Felix; sehr entsprechende Melodieen, die oft ein da capo erzwangen, brillante Aufführung, begeistertes Hervorrufen des Komponisten und des Textdichters Jakobson; alle Bedingungen einer glänzenden Première erfüllt, — und Direktor Ferenczy reibt sich die Hände voll Vergnügen, — gefunden, gefunden, der Schlager der Saison! — Zur selben Zeit, als ein Kostümfest „Bunte Bilder aus aller Welt", in den Räumen des Kolonialmuseums, bei brillanter Beleuchtung der Grotten und Gänge und den rauschenden Klängen des Promenaden-Konzerts, ausländische Kostüme, Sitten und Gewohnheiten den nordischen Gästen vorführte, brachte Zirkus Busch, ein ethnographisches, phantastisches Schauspiel aus dem Kolonialleben Afrikas! Glänzende Tropenbilder, belebt von den dort heimischen Thieren, die ganze Manege in einen See verwandelt, so wurde das Publikum durch alle überraschenden Arrangements in Athem gehalten und spendete schließlich den rauschendsten Beifall. So viele Theater und Vergnügungslokale Berlin auch hat, Sonntags sind sie sämmtlich gefüllt, und oft sieht man getäuschte Gesichter, wenn an der Abendkasse den Kommenden das Wörtchen „ausverkauft" entgegenleuchtet. — Zahlen sind stets der beste und sicherste Beweis, wie sehr sich Berlin vergrößert, wie seine Einwohnerzahl mehr und mehr anschwillt, und welche Verkehrsmittel in der Großstadt Tag für Tag müssen in Bewegung gesetzt werden, um alle Personen zu ihren gewünschten Zielen zu befördern. Alle Achtung vor der gewaltigen Zunahme des Verkehrswesens, wenn man hört, daß 40 Millionen Menschen jetzt schon mehr als im Jahre 1901 per Omnibus, Stadt- und Straßenbahn 2c. befördert worden sind. Ein neues Fuhrwerk wird demnächst in Berlins Straßen erscheinen, eine Art Kab, worauf der Kutscher hinter dem Fond seinen erhöhten Sitzplatz hat und von dort aus gut Umschau halten kann in dem Straßengewirr; gegen schlechtes Wetter ist der Fahrgast auch sorglichst geschützt. Dies modernste Vehikel ist den oberen Behörden vorgestellt und genehmigt, man ist nun neugierig, ob es sich in Berlin wird einbürgern. Für das allgemeine Wohl muß der einzelne immer in der Riesenstadt leiden, wie nur zu deutlich die unzählig einlaufenden Beschwerden beweisen. Schrecklich für die Nerven sind die unvermeidlichen Geräusche und schwierig, ja oft unmöglich Abhilfe herbeizuführen. Die Hochbahn hat sich dadurch sehr viele Feinde zugezogen und arbeitet immer eifrig an Schalldämpfungsversuchen. Die Aufsichtsbehörden sollen ihr Gutachten über 6 bisher vorgeschlagene Mittel abgeben, — ob eins von den sechs aber wirklich dem Uebel abhelfen kann, bleibt abzuwarten. Und mitten im bewohntesten Häusermeer surren und klappern, hämmern und pfeifen die gräßlichen Maschinen, die nothwendig sind, das Licht zu schaffen. Strahlend hell soll es überall sein, alle Ge-

Herr noch regelmäßig jeden Morgen in der Rega. Auch im vorigen Jahre badete der betreffende Herr regelmäßig noch spät bis in den Herbst hinein.

Gollnow (Pommern), 5. November. (Zum Bürgermeister unserer Stadt) wählte die Stadtverordnetenversammlung den Kreissyndikus Dr. Vigelius aus Gnesen.

Stettin, 5. November. (Die Direktion des Stadttheaters) wurde durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten dem bisherigen Direktor Gluth aufs neue übertragen.

Von Klonowo nach Lautenburg.

(Nachdruck verboten.)

Wohl in keiner Provinz des preußischen Staates, vielleicht Posen ausgenommen, ist das Heimatsgefühl und die Liebe zur Heimat so wenig ausgebildet als in Westpreußen. Das soll und darf seinen Bewohnern nicht zum Vorwurfe gemacht werden, denn diese Gefühle entstehen nicht in Jahrzehnten, sie müssen durch die Geschichte von Jahrhunderten genährt und gestärkt werden. Wie sollten sie also in einem Lande gedeihen, dessen Bevölkerung einem fortwährenden Wechsel unterworfen war? Abwanderung und Zuwanderung bald von Deutschen, bald von Polen, beständig wechselnde Reichszugehörigkeit bewirkten, daß der Deutsche sich als Deutscher, der Pole als Pole fühlte, keiner aber auf seine Zugehörigkeit zu Westpreußen besonderen Werth legte. Nicht einmal ein Dialekt, den man als specifisch westpreußisch bezeichnen könnte, ist dabei zustande gekommen.

Erst seit preußische Zucht geordnete Verhältnisse herbeigeführt und den Wohlstand des Landes einigermaßen wiederhergestellt hat, regt sich in den Bewohnern wieder die Heimatsliebe, die Freude an allem, was die Provinz wirklich oder nach ihrer Ansicht vor den anderen voraus hat. Mit Stolz rühmt er Danzig mit seinen prächtigen Bauten und seiner herrlichen Umgebung, er vergleicht die mächtige Weichsel mit den anderen Strömen Deutschlands, die Berge, Wälder und Seeen der kassubischen Schweiz stellt er neben die Reize des Mittelgebirges. Die Schönheiten seines Landes, die er bisher mehr unbewußt genossen, will er auch anderen erschließen. Er will sich freuen, wenn die Spötter verstummen und bekennen müssen, daß sie sich ganz falsche Vorstellungen von der „Pollackei" gemacht haben. Mit Freuden sind diese Regungen des Provinzialgefühles, wenn man so sagen darf, zu begrüßen. Erwacht erst die Freude an der Heimat, so wird auch der „Zug nach dem Westen" allmählich an Stärke verlieren. Und so ist es Pflicht jedes einzelnen, auf die noch weniger bekannten Punkte hinzuweisen, deren Besuch geeignet ist, das Heimatsgefühl zu beleben. Zu ihnen gehört unstreitig die Umgegend Lautenburgs. Sie wird bisweilen „das westpreußische Thüringen" genannt; nicht mit Unrecht, denn die stark hügelige, mit schönen Wäldern bedeckte Landschaft erinnert in der That vielfach an mitteldeutsche Gebirgsgegenden. Fehlt in mancher Beziehung, z. B. was die Höhe der Berge, Felsbildungen u. s. w. betrifft, deren Großartigkeit, so hat sie mit ihnen die Lieblichkeit gemeinsam und hat sogar eines vor ihnen voraus, was nicht zu unterschätzen ist, die wunderschönen Seeen.

Wenn ich aus dem vielen sehenswerthen, das sich besonders in der Umgegend von Klonowo findet, gerade den Weg von Klonowo nach Lautenburg heraushebe, so geschieht dies nicht, weil ich diesen unbedingt als den Glanzpunkt bezeichnen will, sondern weil gerade diese Partie von Thorn aus so leicht zu machen ist, daß ich sie für besonders empfehlenswerth halte. Jetzt ist ja die Jahreszeit schon etwas stark vorgeschritten, obschon der Wald immer noch schön und ein Bummel in frischer Waldluft gerade im Herbst besonders erfrischend ist und den folgenden Winterschlaf bekömmlicher macht. Vielleicht beschert uns der Himmel noch einen Altweibersommer, damit wir doch wenigstens einen Sommer gehabt haben. Wer also das Aufstehen im Dunkeln nicht für eine Todsünde hält, der wird auch jetzt noch reichen Genuß haben.

Um 6 Uhr 41 Minuten geht der Zug vom Stadtbahnhof ab, führt uns in einer guten Stunde nach Jablonowo; hier steigen wir nach dem unvermeidlichen Aufenthalte von einer weiteren Stunde in den Strasburger Zug und werden in 1½ Stunden mit der bekannten Geschwindigkeit der Bimmelbahn nach Klonowo geführt. Um

---

schäftslokale bedürfen des elektrischen Glanzes und rastlos muß die Kraft erzeugt werden, den Strom herzustellen, um nicht plötzlich zu versagen und alles in Finsterniß zu stürzen. Es bleibt auch hier bei dem 9 Uhr-Ladenschluß, die Eingaben der großen Geschäftshäuser, einen noch früheren Schluß herbeizuführen, sind abschlägig beschieden, Berlin fühlt sich eben ganz wohl bei der jetzigen Einrichtung! — Gerade die Abendstunden bringen viel kaufendes Publikum und locken durch die magische Pracht der Schaufenster; winkt in der Ferne doch schon das Weihnachtsfest und erfordert eifrig Vorbereitung. — Noch hat der Winter nicht seinen Einzug gehalten, noch keine Schneeflocke wirbelte in der Luft und doch wird schon für den „Eissport" gerüstet. Die modernste, größte, gesuchteste „West-Eisbahn" verkauft bereits Abonnementskarten, lockt mit aller Art Neuerungen und Ueberraschungen für ihre Gäste — und hofft auf eine glänzende Eissaison! Ganz unverhofft hat wiederum der Tod einen der bedeutendsten und bekanntesten Berliner Aerzte, den Geh. Rath. Professor Hahn dahingerafft. Wie ein Held auf dem Schlachtfelde, so fiel der bedeutende Chirurg, mitten in seiner aufreibenden Thätigkeit. Vier schwere Operationen hatte er glücklich mit bekannter Meisterschaft ausgeführt, da versagte das Herz, die Hand erlahmte, das Auge schloß sich und er, der so häufig so geschickt dem Tode seine Beute entrissen, — mußte doch den menschlichen Tribut zahlen! Vom Friedrichshain, der Stätte seiner gesegneten Wirksamkeit ist nun Professor Hahn zur ewigen Ruhe getragen worden. H. H.

10¾ Uhr treffen wir ein, haben also noch ein gutes Theil des Tages vor uns.

Unmittelbar hinter der Station führt der Weg über die Bahngeleise hinweg in den Wald hinein, dessen Kiefern durch das reiche Unterholz ganz verdeckt werden, sodaß dem Auge der Charakter des Laubwaldes sich darbietet, während gleichzeitig die Nase sich an dem würzigen Harzdufte erfreut. Nach kurzer Wanderung erscheint eine Lichtung, an deren höchstem Punkte sich die Gebäude der Oberförsterei Lautenburg erheben. Ich bin von Natur nicht neidisch, aber den Oberförster beneide ich um die Lage seines Heims. Ahnungslos tritt man zu einer riesigen Eiche, an deren Stamm eine Bank darauf aufmerksam macht, daß es sich lohnt, ein Weilchen zu rasten. Unmittelbar vor der Bank senkt sich ein mit Buschwerk besetzter Abhang etwa 40—50 Meter hinab und unten dehnt sich der langgestreckte Lautenburger See; rechts und links schieben sich kulissenartig bewaldete Anhöhen heran; vorn rechts und auf einer dem See fast völlig durchquerenden Landzunge saftiggrüne Wiesen mit weidenden Rindern; im Hintergrunde in weiter Ferne die Häuser Lautenburgs; das ganze ein Bild von bezaubernder Lieblichkeit, von dem man sich nur schwer losreißen kann.

„Doch weiter, weiter geht mein Lauf"; am Abhange hinunterkletternd kommen wir durch parkartig gehaltenen Wald an den Rand des Sees und wandern auf schönen Waldwegen an demselben entlang. Immer wieder erfreuen wir uns an den schönen Durchblicken durch den schmalen Waldstreifen, der uns vom See trennt und an der wechselnden Farbe und Gestalt der mannigfaltigen Waldbäume, die die Nähe des Oberförsters verrathen. Nach etwa zweistündigem, behaglichen Dahinschlendern wird der Weg breiter, steigt an, und bald öffnet sich der Wald zu einem geräumigen Platze, an dessen einer Seite ein Holzhaus steht; zahlreiche Bänke und Tische kennzeichnen dasselbe als Vergnügungsort. Wir sind am Schützenhause, dem beliebten Ausflugsort der Lautenburger. Wieder blicken wir von der Höhe den steilen Abhang hinab auf den See, auch hier freuen wir uns der lieblichen Ansicht, die freilich der von der Oberförsterei nicht gleichkommt. Vom Schützenhause führen dann Promenadenwege hinab zum Seeufer, und bald sehen wir die Häuser Lautenburgs, von freundlichen Gärten umgeben, sich rechts über uns erheben.

Das schönste liegt nun hinter uns, und wenn wir nicht über Gebühr getrödelt haben, können wir gut noch einen Imbiß einnehmen und um 1 Uhr 54 Minuten wieder zurückfahren, sodaß wir schon um halb sechs Uhr wieder in Thorn anlangen. Wer aber noch mehr sehen will, der möge sich nicht mit Aufsuchung der Sehenswürdigkeiten Lautenburgs aufhalten; denn die wird er kaum finden. Er gehe vielmehr die Löbauer Chaussee hinaus, von deren Höhe er nochmals eine schöne Aussicht genießen kann auf einen Theil des Sees, die Altstadt Lautenburgs und im Vordergrunde grüne Wiesen, durch die sich die Welle schlängelt.

Wer jetzt noch die Fahrt wagen will, dem möchte ich freilich rathen, sich mit zwei oder drei anderen rüstigen Männern zusammenzuthun, damit er die Schrecken der früh hereinbrechenden Dämmerung durch einen fröhlichen Skat vertreiben kann. Wenn derselbe dann von 7 bis 10 Uhr im Zuge fortgesetzt wird, kann jeder noch sein Reisegeld herausschlagen. —o—

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 9. November. 1901 † Großvezier Halil Rifaat Pascha. 1896 † Hofprediger Frommel in Plön. 1880 Bedeutende Erdbeben in Agram. 1876 † Friedrich Ritschl zu Leipzig, hervorragender Philologe. 1870 Besetzung von Montbéliard. 1848 Erschießung Robert Blums in Wien. 1848 Verlegung der preußischen Nationalversammlung von Berlin nach Brandenburg. 1841 * Albert Eduard, König von England. 1822 Vernichtung des türkischen Admiralschiffes im Hafen von Tenedos durch den griechischen Seehelden Kanaris. 1818 * Iwan Turgénjew zu Orel, bedeutender russischer Novellist. 1799 Napoleon I. stürzt die Direktorialregierung und wird der Gebieter Frankreichs.

10. November. 1883 † Oskar Begas zu Berlin, hervorragender Maler. 1870 Kapitulation Neubreisachs. 1860 Abzug der Europäer aus Peking. 1858 * Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß j. L. 1810 * M. von Simson zu Königsberg in Pr., der erste Präsident des Reichsgerichts in Leipzig. 1807 * Robert Blum in Köln (9. November 1848 erschossen). 1806 † Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig zu Ottensen infolge seiner Verwundung in der Schlacht bei Auerstedt. 1759 * Friedrich von Schiller zu Marbach, Würt. 1483 * Martin Luther zu Eisleben. 1433 * Karl der Kühne, Herzog von Burgund zu Dijon.

Thorn, 8. November 1902.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Bahnmeister Köhler in Danzig zum technischen Eisenbahnsekretär, Weichensteller 1. Kl. Gädtke in Danzig zum Stationsassistenten.

— (Westpreußische Landschaft.) Der Generallandschaftskalkulator Mah ist zum Generallandschaftsrentmeister, der Generallandschaftsbuchhalter Gellert zum Generallandschaftskalkulator und der Generallandschaftssekretär Lübeck zum Generallandschaftsbuchhalter ernannt worden.

— (Das Reichsversicherungsamt) hat neuerdings entschieden, daß durch das neue Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirthschaft die Berechtigung zur Selbstversicherung nicht nur denjenigen landwirthschaftlichen Betriebsunternehmern eingeräumt worden ist, welche nicht regelmäßig mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigen, sondern auch allgemein und ausnahmslos solchen Unternehmern, deren Jahresarbeitsverdienst 3000 Mk. nicht übersteigt.

— (Sind Reisespesen als Gehalt anzusehen?) Diese Frage hat das Reichsversicherungsamt kürzlich in einer Invalidensache entschieden. Eine Versicherungsanstalt hatte behauptet, daß die Spesen und Reisekosten nicht auf das Gehalt (den Arbeitsverdienst) zur Anrechnung gelangen könnten, weil diese Bezüge lediglich nur einen Ersatz für bare Auslagen bezw. für erforderlichen besonderen Aufwand bildeten. Nach der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes kann als Entgelt für die geleistete Thätigkeit dagegen nicht nur das feste Jahresgehalt angesehen werden, dazu sollen vielmehr auch die Reisespesen gehören.

— (Coppernikusverein.) Die nächste Monatssitzung wird am Montag den 10. November von abends 8½ Uhr ab im Vereinszimmer des Artushofes stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen einige Mittheilungen des Vorstandes und die Anmeldung eines ordentlichen Mitgliedes. In dem wissenschaftlichen Theile wird Herr Mittelschullehrer Luckau einen Vortrag über „Gerhart Hauptmann" halten. Die Einführung von Gästen, auch von Frauen, ist erwünscht.

— (Ein evangelischer Familienabend für die Bromberger Vorstadt) wird wieder Sonntag den 16. d. Mts. abends 8 Uhr im Saale des Ziegeleiparks stattfinden. Herr Pfarrer Jacobi will über den großen Liederdichter Paul Gerhardt sprechen und Herr Regierungsrath Niese Lichtbilder von der Weichsellandschaft vorführen. Auch haben hochgeschätzte musikalische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt. Der Eintritt ist für jedermann unentgeltlich.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Erdmann, Amtsrichter Dr. Rasmussen und Gerichtsassessor Hehne. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Vormann. Von den zur Verhandlung anberaumten 7 Sachen betraf die erste den Arbeiter Johann Braun aus Pensau, der sich wegen Vergehens gegen § 187 des Alters- und Invaliditätsgesetzes zu verantworten hatte. Braun war geständig, für einen Zeitraum, während welchen er beschäftigungslos gewesen, drei bereits schon einmal entwerthete Marken in seine Quittungskarte eingeklebt zu haben. Er wurde zu 4 Wochen Haft verurtheilt. — Ein gleiches Vergehen war in der zweiten Sache dem Gastwirth David Jablonski aus Podgorz zu Last gelegt. Bei Jablonski steht seit dem 10. April d. Js. das Dienstmädchen Hedwig Niedwicki in Diensten. Gelegentlich einer Revision der Quittungskarten fand der kontrolirende Beamte heraus, daß sich in der Quittungskarte der Niedwicki 8 aus der Provinz Posen stammende Quittungsmarken befanden, welche ihrer äußeren Beschaffenheit nach schon einmal verwendet gewesen zu sein schienen. Die Anklage ging davon aus, daß der Angeklagte, obgleich er gewußt habe, daß die gedachten Marken schon einmal verwerthet gewesen waren, sie dennoch in die Quittungskarte der Niedwicki eingeklebt habe. Jablonski behauptete, daß er von einem Handwerksburschen in Anrechnung auf dessen Schuld für verabreichte Speisen und Getränke 15 solcher Marken in Zahlung genommen habe, von denen er einen Theil in die Quittungskarte der Niedwicki eingeklebt, den anderen Theil noch in seiner Verwahrung habe. Er bestritt, daß diese Marken schon einmal verwerthet gewesen seien und trat hier für Zeugenbeweis an. Der Gerichtshof vermochte sich aufgrund der Verhandlung von der Straffälligkeit des Jablonski nicht zu überzeugen. Es erkannte deshalb auf Freisprechung. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Michael Podlaszinski aus Leben und hatte das Vergehen des Diebstahls zum Gegenstande. Podlaszinski war beschuldigt, dem Arbeiter Wisniewski in Siemon am 21. Januar 1901 vier Hühner und dem Käthner Albert Gestwinski daselbst fünf Hühner gestohlen zu haben. Er bestritt den Diebstahl, gab aber zu, daß er die Hühner von dem Arbeiter Johann Matuszewski in Siemon, welcher den Diebstahl ausgeführt, angenommen habe, und zwar in der Absicht, um die Hühner zu verkaufen. Durch die Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Podlaszinski nicht des Diebstahls, wohl aber der Hehlerei in 2 Fällen für überführt und verurtheilte ihn dieserhalb zu 3 Monaten Gefängniß. — Die vierte Verhandlung betraf den Händler Anton Prussakowski aus Briesen, welcher der gefährlichen Körperverletzung angeklagt war. Im Zarski'schen Hotel in Briesen war am Abend des 24. August d. Js. ein Richtfest gefeiert worden. An dieser Feier hatte auch der Techniker Richard Liebchen aus Briesen theilgenommen. In feuchtfröhlicher Stimmung verließ er zwischen 2 und 3 Uhr morgens das Hotel, um nachhause zu gehen. Als er über den Markt kam, trat ihm vor dem Hause des Kaufmanns Littmann ein unbekannter Mann entgegen, der mit Liebchen Streit anzufangen suchte. Liebchen wich diesem Manne, in dem späterhin Prussakowski erkannt wurde, aus und ging seines Weges weiter. In dem Augenblicke, als Liebchen an der entgegengesetzten Seite des Marktes das Trottoir betreten wollte, vertrat ihm Angeklagter, der ihm gefolgt war, von neuem Händel anfangend den Weg. Aergerlich über diese nochmalige Belästigung versetzte Liebchen dem Prussakowski einen Schlag mit seinem Stocke. Nun griff Prussakowski zum Messer und schlug mit demselben auf Liebchen ein. Letzterer trug drei tiefe Stichwunden im Gesicht und am Halse davon und war infolge derselben 1½ Wochen lang arbeitsunfähig. Prussakowski bestritt, mit einem Messer geschlagen zu haben, und behauptete im übrigen, daß er sich in der Nothwehr befunden habe. Die Verhandlung ergab indessen, daß er die Schlägerei provozirt habe und daß die Stichwunden unzweifelhaft von einem Messer herrühren. Mit Rücksicht auf die Rohheit, mit welcher Prussakowski vorgegangen ist, verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß; er ordnete auch die sofortige Verhaftung des Verurtheilten und dessen Abführung nach dem Gefängnisse an. — Ebenso erging es in der folgenden Sache der Arbeiterfrau Agnes Wanatowski aus Culm, welche unter der Beschuldigung des Diebstahls im wiederholten Rückfalle die Anklagebank betrat. Am 15. Juni d. Js. kam die Wanatowski um die Mittagszeit in das Geschäftslokal des Kaufmanns von Laszewski in Culm, anscheinend um Einkäufe zu machen. Da viele Leute im Laden anwesend waren, ließ sie sich auf einen Stuhl nieder. Bei dieser Gelegenheit wußte sie ein Stück Kleiderstoff von 13 Meter Länge unter ihre Röcken verschwinden zu lassen. Ihre diebische Manipulation war aber von einer Kundin bemerkt worden. Diese machte dem Geschäftsinhaber von ihrer Wahrnehmung Mittheilung, worauf letzterer die Angeklagte zur Herausgabe des Kleiderstoffes aufforderte. Empört wies die Angeklagte die Verdächtigung des von Laszewski zurück und betheuerte ihre Unschuld. Als sie nun nach dem Kontor zwecks Untersuchung geführt werden sollte, bekam sie unverhofft von einer Person einen Stoß. Sie verlor dabei die Balance und die Folge davon war, daß ihr der Kleiderstoff entfiel und unter den Röcken zum Vorschein kam. Trotz dieses Sachverhalts bestritt die Angeklagte, einen Diebstahl beabsichtigt zu haben. Sie wurde aber im vollen Umfange der Anklage für schuldig befunden und mit einem Jahre Gefängniß bestraft. Gleichzeitig wurde, wie schon oben erwähnt, ihre Verhaftung und Abführung nach dem Gefängniß beschlossen. — Die letzte Verhandlung betraf den Dienstknecht Michael Jagodzinski ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Haft. Jagodzinski war der Beilegung eines falschen Namens, der Unterschlagung und der intellektuellen Urkundenfälschung angeklagt. Der Angeklagte wurde im Oktober v. Js. zur Haft gebracht, weil er dringend verdächtig war, verschiedene Diebstähle ausgeführt zu haben. Er nannte sich Max Kleinert und blieb bei dieser Namensbezeichnung auch bei seiner Einlieferung in das Gefängniß. Die Behörden hegten auch gar keinen Zweifel an der Richtigkeit des Namens des Angeklagten, weil dieser verschiedene Papiere, als Invaliditätskarte, Arbeitsbescheinigungen, Krankenkassenquittungsbuch und polizeiliche Abzugsatteste bei sich führte, die sämmtlich auf den Namen Kleinert lauteten. Unter diesem Namen wurde der Angeklagte wegen der ihm zur Last gelegten Diebstahlsfälle zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wie sich späterhin herausstellte, hatte Angeklagter die Behörden bezüglich der Namensnennung doch hintergangen, denn der richtige Name des Angeklagten ist nicht Kleinert, sondern Jagodzinski. Die Täuschung der Behörden ist ihm hauptsächlich durch Vorlegung der Papiere gelungen. Diese Papiere gehören aber nicht dem Angeklagten, sondern dem Müllergesellen Kleinert aus Inowrazlaw, der sie bei einer Durchfahrt in Thorn zu der fraglichen Zeit verloren hat. Angeklagter bestritt, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Er blieb auch im gestrigen Termine dabei, daß sein richtiger Name Kleinert sei, obgleich er von verschiedenen Gefängnißbeamten aus Bromberg und Schubin, woselbst er Freiheitsstrafen verbüßt hat, mit Bestimmtheit als Jagodzinski wiedererkannt wurde. Dafür, daß der richtige Name des Angeklagten Michael Jagodzinski ist, spricht außer den Bekundungen der Gefängnißbeamten aber auch ein Tätowirungszeichen M. J., welches der Angeklagte auf dem rechten Unterarm trägt. Nach dieser Richtung hin gab Angeklagter an, daß das Tätowirungszeichen nicht die Anfangsbuchstaben seines Namens, sondern diejenigen seiner Braut „Martha Iglewitsch" darstelle, welche vor einiger Zeit in Oppeln verstorben sei. Auch die Vorhaltung des Vorsitzenden, daß nach einer vom Standesamte zu Oppeln erforderten amtlichen Auskunft der Todesfall einer Martha Iglewitsch in den letzten Jahren nicht zur Anzeige gekommen ist, vermochte den Angeklagten nicht zu bestimmen, die Wahrheit zu sagen. Er blieb beim Leugnen. Der Gerichtshof gewann durch die Verhandlung die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Das Urtheil lautete hinsichtlich der Beilegung eines falschen Namens auf 6 Wochen Haft und hinsichtlich der Unterschlagung sowie der Urkundenfälschung auf 6 Monate Gefängniß. — Die siebente Sache wurde vertagt.

Briefkasten.

V. D. K. Thorn. Wenn man die Statuten der beiden kaufmännischen Verbände nebeneinander hält, so scheint es allerdings, als ob der D. H. V. die Satzungen Ihres Verbandes, betreffend „Bestimmung über die Unterstützung der Stellenlosen" benutzt hat, und gern glauben wir Ihrer Angabe, daß Ihr Redakteur nicht deshalb verurtheilt worden ist, weil er behauptet hat, daß der D. H. V. die Satzungen des V. D. K. benutzt oder kopirt habe, sondern deshalb, weil er diese Behauptung in beleidigender Form geäußert hat. Herr B . . n, der an dem Vortragsabend diese Behauptung wiederholt hat, ist daher sachlich — dem Anscheine nach — nicht im Unrecht. Aber er wie jener Redakteur sind sehr im Unrecht, wenn sie glauben, dem D. H. V. daraus einen Vorwurf machen zu dürfen. Es ist doch allgemeiner Brauch, daß bei Neugründung von Vereinen, Innungen u. s. w. die Satzungen bereits bestehender ähnlicher Vereine benutzt werden, um Zeit und Mühe zu sparen. Und der D. H. V. hat die 3 Paragraphen der Satzungen des V. D. K. nicht einmal wörtlich herübergenommen, sondern, wie Sie selbst zugeben, mit wesentlichen Abänderungen! Der ganze Streit um diese Frage erscheint uns daher unverständlich und nur vom Zaune gebrochen, um dem D. H. V., dem man sonst nicht beikommen kann, wenigstens in einem Punkte etwas am Zeuge flicken zu können.

Ein Leser. Ueber das „Thermit", welches im Handwerkerverein besprochen wurde, brachte kürzlich Hans Dominik in einem Berliner Blatte eine populärwissenschaftliche Plauderei. Tausende von Jahren, erzählt er, war Aluminium und Sauerstoff verbunden und lebten als Thonerde in glücklicher Ehe. Da kam der Mensch und trennte die Ehe. Das Aluminium blieb treu und ledig, der geschiedene Sauerstoff aber, der verliebter Natur ist, ging bald mit dem Eisen eine neue Verbindung ein, welche Ehe gemeiniglich Rost genannt wird. Da griff der Mensch zum zweitenmale ein und führte die geschiedenen Gatten wieder zusammen. Er mischte Rost und pulverisirtes Aluminium zusammen und unterwarf es einer nicht näheren Prozedur; sofort kehrte der Sauerstoff zu seiner ersten Liebe zurück, mit so glühender Leidenschaft, daß sich ca. 2000—3000 Grad C. Hitze dabei entwickelten. Diese Mischung, mit dieser Eigenschaft hoher Wärmeentwicklung, nennt man Thermit. Dasselbe wird bereits in Berlin verwandt, um Eisenbahnschienen zusammenzuschweißen. Man hat nur nöthig, die Enden zweier Schienen mit einem Lehmteig zu verkleiden und durch eine Oeffnung das Thermit einzuführen; sofort schmelzen die Enden und verschmelzen erkaltend mit einander. Auch gebrochene eiserne Schiffswellen kann man auf diese Weise mit Hilfe eines Kilos Thermit leicht wieder zusammenschweißen. Gegen Mißbrauch der Erfindung durch Einbrecher schützt am besten ein elektrischer Signalapparat, der möglichst raffinirt angebracht sein muß.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

9. Novbr.:	Sonn.-Aufgang	7.17 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.22 Uhr.
	Mond-Aufgang	1.33 Uhr.
	Mond-Unterg.	—.— Uhr.
10. Novbr.:	Sonn.-Aufgang	7.19 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.20 Uhr.
	Mond-Aufgang	1.57 Uhr.
	Mond-Unterg.	12.33 Uhr.

M. Berlowitz, Thorn,
27 Seglerstrasse 27.

Wollene Wäsche
für Herren, Damen und Kinder.
Enorm billig. — Grosse Auswahl.

Polizeiverordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeinde-Vorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreites Thorn folgendes verordnet:

§ 1.

Die nachstehend bezeichneten Straßen dürfen nur von einer Seite aus befahren werden und zwar:

a. die Fischerstraße bis zur Einmündung der Benderstraße, von dem Thalgarten aus,
b. die Jesuitenstraße von der Mauer- bis zur Brückenstraße, von der Brückenstraße aus,
c. die Mauerstraße von der Breitestraße bis zum Junkerhof, von der Breitestraße aus,
d. die Thurmstraße von der Heiligegeist- bis zur Bäckerstraße, von der Bäckerstraße aus, (sobald die Sperrung dieses Straßentheils aufgehoben ist).

§ 2.

Das Reiten von mehr als zwei Personen nebeneinander in den im § 1 aufgeführten Straßen ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung inkraft.

Thorn den 1. November 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. **Kersten.**

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist eine Nachtwächterstelle zum 1. Januar 1903 zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 45 Mark und im Winter 50 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn den 4. November 1902.
Der Magistrat.

Holzverkauf.
Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 12. Novbr. cr., von vorm. 10 Uhr ab, sollen in **Ferrari's Gasthaus in Podgorz** aus dem Schutzbezirk Schirpitz, Trockenhieb, 6 Stück Bauholz, 3 Bohlstämme, 23 rm Kloben und 2 rm Knüppel für den Lokalbedarf öffentlich, meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Schirpitz, 7. Novbr. 1902.
Der Oberförster.

Schleuderhonig,
garantirt rein, Pfund 90 Pf.,
empfiehlt
Hugo Eromin.

Kaufe jeden Posten
Heu.
Sally Schaal,
Inowrazlaw.

Empfehle kräftigen
Mittagstisch.
Restaurant zur „Klause".

Anständige, junge Dame
als **Mitbewohnerin gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Reiche Heirath vermittelt **Bureau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Hilfe gegen **Blutstockung. Adolf Lehmann,** Halle a./S., Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.

Stellung finden sofort Stützen 2c. **(besseres weibliches Personal)** durch die Zeitung „**Heimchen**", **Köpenick-Berlin.**

Junge Dame
sucht von sofort Stellung als **Verkäuferin oder Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn. Angebote unter **O. S. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Gerechtestr. 30, III, l.

Wäschenähterin
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Wäsche u. ganzer Brautausstattungen. Für gute und prompte Ausführung wird stets Sorge getragen werden. Um gütige Aufträge bittet
Frau **Anna Manzke,**
Heiligegeiststraße 15, III.

Junge, alleinstehende Frau,
im Geschäft und Haushalt erfahren, sucht entsprechende **Stellung,** eventl. eine Filiale zu führen. Angeb. unter **N. N. 1902** postlag. Thorn erb.

Eine tüchtige Köchin,
die selbstständig wirthschaften kann und gute Zeugnisse besitzt, kann sich sof. meld. Thorn, **Tuchmacherstr. 5,** 1 T., r.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
Max Szczepanski,
Bäckermeister.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann eintreten bei
Waschetzki & Schmidt.

Einen nüchternen, kräftigen
Arbeiter
suchen zur dauernden Beschäftigung
Waschetzki & Schmidt.

Nachtwächter
zu Martini gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

18000 Mk.,
ev. auch getheilt, günstig zu vergeben. Gefl. Angebote unter **F. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

4500 Mk. auf sich. Hypoth. sogl. zu vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücksverkauf.
Wegen Todesfall ist das Grundstück Schlachhausstr. 31, ca. 2 Morgen groß, sofort zu verkaufen. Näheres durch den Tischlermeister
S. Wachowiak, Schlachthausstr. 59.

Großes
Speichergrundstück
in Thorn, Araberstr., **durchgehend nach Bankstr.,** ca. 900 □mtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schneidemühle
zu verpachten.
Bruno Ulmer,
Culmer Chaussee 49.

Gerechtestr. 6
ist die seit ca. 35 Jahren mit gutem Erfolg betriebene
Bäckerei
nebst Wohnung zum 1. April n. Js. zu verpachten.
Ewald Peting, Büchsenmacher.

Feldbahnschinen und Lowries,
gebraucht, gegen Kasse per sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Edelste deutsche
Doggen
von mit vielen ersten und Ehrenpreisen prämiirten Eltern. Feinste Salon-, Begleit-, Schutz- und Wachhunde mit Prima-Stammbaum verkauft
B. Sedelmayr,
Ottlotschin Wpr.

Einen sehr guten
Dampfdreschsatz
mit Drathseiltransmission offerire zum Lohndrusch, auch ist derselbe billig zu verkaufen. Näheres
Thorn, Gerechtestraße 22.

Pianino,
fast neu, verkauft oder vermiethet
F. A. Goram, Seglerstr. 29.

Eine wenig gebrauchte
Singer-Nähmaschine
ist billig zu verkaufen **Altstädter Markt 24, II,** bei **Müller.**

Eine interess. **Steinsammlung,** 1 eisern. Notenständer, 1 Kreuzotter in Spiritus billig zu verk. **Bromberger Vorstadt,** Fischerstr. 55, II, links.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Die
Lithographische Anstalt
von
Otto Feyerabend,
Schiller- und Breitestrasse-Ecke, I. Etage,
empfiehlt sich
zur sauberen und billigen Anfertigung
von
Visitenkarten, Verlobungs-, Hochzeits- und sonstigen Familien-Anzeigen etc.
sowie
gewerblichen und kaufmännischen Drucksachen jeder Art
und bittet um geneigten Zuspruch.
Lager von Wein-, Rum- und Liqueur-Etiquetten.



C. G. Dorau
THORN,
neben dem kaiserl. Postamt,
gegründet **1854** gegründet
empfiehlt
Reise- und Gehpelze
für Damen und Herren.
Pelzjoppen, Pelzmützen, Pelzdecken.
Umarbeitungen und Renovirungen
werden sauber ausgeführt.

Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille.



U. a. zu beziehen durch **Rob. Tilk** in Thorn.

Bekannt und **Beliebt**
ist
Metall-Putz-Glanz
Amor
Bestes Metall-Putzmittel.
Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfennig.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Familien-Anzeigen
aller Art:
Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Danksagungen
u. s. w.
liefert korrekt, sauber und schnell
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn.

Der geehrten Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

Uhren- u. elektrotechnische Geschäft

von meinem verstorbenen Manne, unter Leitung tüchtiger Gehilfen in derselben Weise weiterführe.

Ich verspreche jedem mich Beehrenden gute, reelle und billige Bedienung.

Ich bitte, bei vorkommenden Fällen mich gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll u. ergebenst

M. Nauck's Wwe.,
Bachestraße 2.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß Herr **Gottfried Görke,** Bäckerstraße 31, **nicht Alleinvertreter** des

Plange'schen Diamantmehls

aus Hamburg ist, sondern daß ich dasselbe schon vor Herrn Görke's Etablirung geführt habe und auch heute noch führe. Ferner empfehle **Kaiser-Auszugsmehl** und **Weizenmehl 00** aus der königl. Mühle Bromberg, garantirt vorjähriges Mehl. Auch zu haben bei **J. Janke,** Windstraße.

Johann Lüdtke, Bachestr. 14.
Mehlhandlung en-gros et en-detail.

Warnung! **Ist das nicht Betrug?** So fragte ein treuer Ankerfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach **Anker-Pain-Expeller** dennoch **unechtes Zeug** erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewissenhafte Bedienung unbesehen eingesteckte Präparat **als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe.** So etwas kommt allerdings im **reellen** geschäftlichen Verkehr **nicht vor!** Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich

„Anker-Pain-Expeller

verlangen, sondern auch das Verabreichte **genau ansehen und nicht eher zahlen sollte,** bis man sich von dem Vorhandensein der **berühmten Fabrikmarke „Anker" überzeugt hat.** Für sein echtes Geld kann jeder auch das **echte** Fabrikat verlangen, und **echt ist nur** das Original-Präparat, der „**Anker-Pain-Expeller**"! Also Vorsicht beim Einkauf!



F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit.
Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, halbwollene Kleiderstoffe, altthüringische u. Spruchdecken, Kyffhäuserdecken, Wartburgdecken 2c.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben.

Thüringer Weber-Verein Gotha.
Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Pülpe
verkauft die
Stärkefabrik Thorn.

Prima oberschl. Steinkohlen,
Kief. Klobenholz I. u. II. Kl., Kleinholz 4. und 5. Schnitt,
liefert billigst frei Haus
Max Mendel, Mellienstr. 127.

Hochfeinen
Magdeburger Sauerkohl,
sowie gute **Kocherbsen** empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).



F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Lose
zur 11. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. und 13. November, Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk., à 1,10 Mk.,
zur 5. Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung vom 29. November bis 5. Dezember, Hauptgewinn 40000 Mk., à 3,30 Mk.,
zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 13.—18. Dezember, Hauptgewinn 100000 Mk., à 3,50 Mk.
zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Laden
in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Ein Laden
ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
N. Zielke.

Möbl. Wohnung, 1—2 Zimmer, mit auch ohne Pension, von sofort zu vermiethen **Hundestr. 9, II.**

2—3 junge Leute
finden gute und billige **Pension Paulinerstr. 2, pt.**

Möbl. Zimmer
zu verm. **Bäckerstraße 5, pt.**

Möbl. Zimmer mit guter Pension ff. z. verm. Schuhmacherstr. 24, III, r.

1 gut möbl. Zimmer zu verm. **Baderstr. 7, I.**

Eleg. **möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Breitestr. 11, II.**

Herrschaftliche Wohnung,
Brombergerstr. 78, 2. Et., 6 Zimm., Zubeh., Stallung 2c., sofort zu bez. Näh. Brombergerstr. 90, part., rechts.

Sofort oder April 1903.
Dreizimmerige Wohnungen, Laden nebst angr. Zimmer, **eine herrschaftliche Wohnung** von sechs Zimmern und Zubehör, zu vermiethen Friedrichstraße 10/12. Näheres **Culmer Chaussee 49.**

Eine hochherrschaftl. Wohnung
zu vermiethen **Mellienstraße 81.**

Bremer Zigarren-Fabrik
Joh. Hoyermann.
Niederlage Thorn:
Breitestr., Ecke Gerberstr.

Spezialitäten:

Nr. 3:	Fineza,	per Stck.	5 Pfg.
Nr. 4:	Bremensia,	p. Stck.	6 Pfg.
Nr. 5:	Sano,	per Stck.	6 Pfg.
Nr. 6:	Merito,	per Stck.	6 Pfg.
Nr. 11:	Flor de Rueza,	p. St.	6 Pfg.
Nr. 16:	Bueno Fuente,	p. St.	7 Pfg.
Nr. 18:	Para,	3 Stck.	20 Pfg.

Sprotten!
Pfd. 35 Pf.,
sowie sämmtliche **geräucherte** und **marinirte Fische** zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt die
Königsberger Fischräucherei
H. Kunde.

Die Uhrenfabrik
von
A. Lange Söhne
in **Glashütte**
hat mir für hiesige Gegend den
Alleinverkauf
ihrer Präzisions-Taschenuhren übertragen.
Max Lange,
Uhren und Goldwaaren,
Elisabethstraße 4.

Berliner Lotterie
d. techn. Commiss. f. Trabrennen.
Ziehung 12. u. 13. Nov.
6020 Gewinne i. Werthe von Mk.
100000
Loose à 1 M. — 11 Stück 10 M.
(Porto und Liste 20 Pfg.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Für
Hoteliers,
Gastwirthe,
Konditoren
liefere
moderne Papier-Servietten
100 Stück von 60 Pf.
an.
Justus Wallis,
Papierhandlung,
THORN.

Korpulenz
Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, graziöse Form der Taille ohne Aenderung der Lebensweise durch „Graziana" gesetzl. gesch. — Vollkommen gefahrlose Zehrkur. Angenehme, einfache Anwendung. Keine Diät. Kein Medikament. Ein natürliches Pflanzen-Präparat unter Garantie ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit. Naturgemässe Wirkung. Nur lobende Anerkennungen. Packet Mk. 3,50 franko
Otto Reichel Berlin SO. Eisenbahnstraße 4.

Neue Fettheringe,
hochfein im Geschmack, sowie sämmtl. Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten von sofort zu verm.

2 Vorderzimmer ohne Küche vom 1. 10. zu verm. **Neust. Markt 12.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie unserem werthen Kundenkreise die ganz ergebene Mittheilung, dass wir unser

Möbel-Ausstattungs-Magazin,

verbunden mit Polsterwerkstätten und Tischlerei,
in bedeutender Vergrösserung von Culmerstrasse 20 nach

Brückenstrasse 30

gegenüber **Hotel „Schwarzer Adler"** in das frühere Geschäftslokal des Herrn **W. Berg** verlegt haben.

Unser gesammtes Lager ist durchweg **neuer Anschaffung,** und werden sämmtliche Polstersachen in eigenen Werkstätten unter unserer persönlichen Mitwirkung bei weitgehendster Garantie geschmackvoll ausgeführt.

Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, jeden — auch den kleinsten — Auftrag **reell** und **preiswerth** auszuführen, und zeichnen mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,

mit aller Hochachtung

Gebrüder Tews, Tapezierer und Dekorateure,
Thorn, Brückenstr. 30.

Herren-Garderoben
nach Maass unter Garantie.
Grosses
Herren-Stoff-Lager.

Kaufhaus
M. S. Leiser,
Altstädt. Markt 34,
empfiehlt seine reichhaltigen sortirten Lager in

Gebrauchsfertige
Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche,
Unterkleider,
Wollhemden.

Damen- u. Kinder-Konfektion
nur letzte Neuheiten.

Kleider-Stoffe
vom billigsten bis elegantesten Genre.

Herren- u. Knaben-Konfektion
guter Sitz — beste Verarbeitung.

Täglicher Eingang
in Damen-Konfektion.

Gardinen,
Teppiche, Portièren,
Läuferstoffe,
Linoleum.

Anerkannt billigste Preise.

Strengste Reellität.

Steppdecken,
Schlaf- u. Reisedecken,
Tischdecken,
Bettdecken.

Gustav Grundmann
Breitestr. 37 THORN Breitestr. 37,
grösstes
Spezialgeschäft für Herren-Hüte u. Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison
vom neuen das neueste.
Herrenhüte
in steifem und weichem Filz in nur modernen Farben.
Knaben- und Kinderfilzhüte und Mützen,
Sport-, Reise- und Landwirthschaftsmützen,
Tuch- und Filzschuhe
für Kinder und Erwachsene.




Kaiser Franz Josef.


Kronprinz Friedrich Wilhelm.


Burenhut.


Präsident Loubet.


Herzog York.


Bavaria.


Kaiserhut.


Kaiser Wilhelm-Schiffsmütze.

Eine kleine, freundliche
Bodenwohnung
per 1. Januar zu vermiethen.
Heinrich Netz.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**
Zu erfragen Araberstraße 14.

Offerire ca. 200 Zentner gepflückte, haltbare **Winteräpfel,** nur beste Sorten, Ztr. 10—12 Mk. Schleunige, feste Bestellungen erwünscht
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Reinschriften und **Vervielfältigungen**
von Schriftsätzen
mittelst Schreibmaschine, The Cyclostyle rc. werden billig besorgt
Tuchmacherstraße 4, 2 Tr.

Für Zahnleidende.
Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz,
Plomben.
Sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**
Gebißreparaturen werden sofort erledigt.
Theilzahlungen werden bereitwilligst gewährt.
Frau **Margarethe Fehlauer,**
Seglerstraße 29.

ff. Astrachan. Kaviar,
holländ.
Austern,
Spickgans,
Gänseschmalz
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ges., freundl. **möbl. Zim.,** auf Wunsch Pens., f. 1-2 Herr. z. v. Gerechtestr. 17, III.

Sofort zu vermiethen:
Albrechtstr. 4:
Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, I. Etage, m. Badeeinrichtung u. allem Zubehör;
Albrechtstr. 2:
4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, I. bezw. II. Etage, sonst wie vor.
Näheres **Albrechtstr. Nr. 6,** hochpart, l.

Herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern, großem Entree, Badeeinrichtung, allem Zubehör, von gleich oder später zu vermiethen. Daselbst eventl. 1 oder 2 möbl. Zimmer zu verm. Näheres beim Juwelier
Loewenson, Breitestr. 16.

Brombergerstr. 86
Parterre-Wohnung, 5 Zim., mit reichl. Zubehör, desgl. Pferdeställe, Wagenremisen und großer Lagerplatz sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz 6 bei **August Glogau.**

Wohnungen.
In meinem neuerbauten Wohnhause **Gerechtestraße 8/10** sind noch die 2. und 3. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern nebst allem Zubehör rc., auch Pferdestall, sowie eine **Mansarden-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Januar oder 1. April 1903 zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17.

Herrschaftliche
Wohnung,
Neustädt. Markt 23, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Badestube und Zubehör, zu vermiethen.

Wohnung
in der 1. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn **Dr. Gimkiewicz** bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermiethen.
J. Kurowski, Neust. Markt.

Neu dekorirte Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Mädchenkammer, Entree, Balkon und allem Zubehör von sofort zu vermiethen
Schulstraße 22, I.

Die 1. Etage, **Altstädt. Markt 20,** bestehend aus
6 Zimmern und Zubehör
ist zum 1. April 1903 für 900 Mk. zu vermiethen.
Zu erfragen **Altstädt. Markt 20,** 2 Treppen.

Wohnung, 1. Et.,
3 Zimmer, Küche, Entree u Mädchenstube, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
P. Gehrz, Mellienstraße 85.

Balkonwohnungen
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Mocker, Lindenstraße 9.**

M. Z. f. 15 M. z. v. Schuhmacherstr. 24 II.

Gut m. Z. z. 15. c. z. v. Gerstenst. 19, p. l.

Bremer Zigarren-Fabrik
Joh. Hoyermann.
Niederlage Thorn:
Breitestr., Ecke Gerberstr.

Spezialitäten:

Nr. 21:	Flor del Valle,	3 St.	20 Pf.
Nr. 26:	May flower,	p. St.	8 Pf.
Nr. 28:	La Mar,	p. St.	8 Pf.
Nr. 29:	Brema,	p. St.	8 Pf.
Nr. 33:	Fantasia,	p. St.	10 Pf.
Nr. 35:	Sublime,	p. St.	10 Pf.
Nr. 38:	Imperial,	p. St.	10 Pf.
Nr. 45:	Capitana, (Reinas finas.)	p. St.	10 Pf.
Nr. 48:	Manuel Diaz, (Princesas.)	p. St.	10 Pf.

Havana-Importen.
Zigarretten.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 264 der „Thorner Presse".

Sonntag den 9. November 1902.

Etwas von den alten Schornstein-röhren.

Plauderei von William Bendt.

(Nachdruck verboten).

Die Schornsteine gehören bekanntlich zu den unentbehrlichsten Bedürfnissen unserer Wohnungen. Sie sind eine der nützlichsten und schätzbarsten Erfindungen, ohne die wir allen Beschwerlichkeiten einer früheren Zeit noch ausgesetzt sein würden. Als der Gebrauch der gemauerten Schornsteine noch unbekannt war und der Rauch von den Feuerungen nur durch die geöffneten Thüren und Fenster hinauszog, hatte, im Vergleich zu heute, die Menschheit in gesundheitlicher Beziehung viel zu leiden.

Man könnte annehmen, daß die Schornsteine mit zu den ältesten Erfindungen zählen. Indessen sagt der ehemals berühmte Historiker Beckmann, der im 17. Jahrhundert lebte, in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Erfindungen", daß die Schornsteinröhren noch im 13. Jahrhundert völlig unbekannt waren. Selbst in mittleren Zeiten scheint man an künstliche Vorrichtungen zur Ableitung des Rauches garnicht gedacht zu haben. Das Feuer wurde vielmehr mitten im Hause in einer Vertiefung angemacht. Der Rauch zog durch eine Oeffnung im Dache hinaus, wie solches hin und wieder bei den Bauernhäusern in Ostfriesland und den littauischen Strohhäuschen in Ostpreußen ꝛc. auch jetzt noch zu beobachten ist.

Selbst zu den Zeiten der Griechen und Römer sollen, wie alte Schriftsteller berichten, noch keine Schornsteinrohre vorhanden gewesen sein, wofür erhebliche Beweise angeführt werden. Dies ist umso auffallender, als bekanntlich gerade bei den Griechen und Römern die Baukunst einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hatte. Trotzdem ist es erwiesen, daß dieses Kulturvolk das Mittel nicht gekannt hat, den Rauch durch Röhren abzuleiten. Das erklärt sich schon aus der unbequemen Art, wie die alten Griechen ihre Zimmer erwärmten. Sie bewirkten dies nämlich nicht durch Flammenfeuer, sondern vermittelst Kohlendampf, fast auf die gleiche Art, wie es noch im 18. Jahrhundert in Rheinland und Westfalen durch sogenannte „Feuersorger" geschah. Es waren dies tragbare Oefen von Eisen oder gebranntem Ton, die mit glühenden Kohlen angefüllt und in die betreffenden Zimmer geschafft wurden.

Allein, trotz vieler entgegengesetzter Meinungen dürften die Anfänge der Schornsteine, wenigstens einer Rohrleitung, dennoch bei den altrömischen Völkerschaften zu suchen sein. Es seien deshalb auch hier diese griechischen Röhren kurz gestreift.

Unter dem Fußboden des Flurs befand sich nämlich ein großer, aus gebrannten Steinen gemauerter Ofen, wo hinein Kohlen geschüttet und wo sie sodann glühend gemacht wurden. Mittelst thönerner, in den Wänden verborgener Röhren, wurde nun die Wärme vom Ofen aus in die Zimmer des Hauses geleitet. Diese Röhren hatten in einer gewissen Höhe vom Fußboden eine Mündung, an welcher ein Deckel war, der geschlossen und geöffnet werden konnte, um mehr oder weniger Wärme zu entwickeln. Bei einer Badeanlage in den Häusern leitete man diese Heizröhren unterm Fußboden hinweg, um diesen zu erwärmen.

Wenn auch diese Röhren direkt mit der Erfindung der Schornsteine nicht in Verbindung gebracht werden können, so ist die Möglichkeit immerhin nicht ausgeschlossen, daß die genannten Rohre die Vorläufer der Schornsteine sein können.

Was speziell die ersten Schornsteine in Deutschland betrifft, so wurden solche in größeren Städten ungefähr gegen das 15. Jahrhundert angelegt. Soviel Nutzen und häusliche Bequemlichkeit auch dadurch den Hausbewohnern zutheil wurde, so waren diese Schornstein-Anlagen doch nicht geeignet, eine mehr oder minder große Rauchentwicklung in den Stuben zu verhindern. Lange Jahre hindurch dauerte dieser betrübende Zustand, trotzdem namentlich um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts viele Anstrengungen gemacht wurden, um das Mittel zu finden, den Rauchzug in den Kaminen und Röhren zu befördern. Es gelang aber nichts vollkommenes, denn Theorie und Erfahrung geriethen dabei häufig in Widerspruch. Die damaligen Schornsteine bestanden aus starkgeschleiften Röhren und hatten eine schräge Lage, wodurch sich Mengen von Glanzruß ansammelten und somit auch die Reinigung der Röhren äußerst erschwerten. Daher entstanden zu jenen Zeiten sehr häufig Schornsteinbrände, die vermindert worden wären, hätten die Röhren wie heute eine horizontale Richtung gehabt, wodurch auch der Rauchzug natürlich ein größerer ist.

Erst am Schluß des achtzehnten Jahrhunderts gelang es durch bessere Anlagen, womit die Weite der Röhren von 16 auf 12 bis 13 Zoll verringert wurde, das übermäßige Rauchen auf ein gewisses Minimum zu beschränken. Mit der Verbesserung der Schornsteine ging auch die Verminderung der früher üblichen großen Rauchfänge in den Küchen Hand in Hand. Daß unter diesen Umständen die auch einst gefährliche Arbeit der ehemaligen Schwertfeger verbessert und erleichtert wurde, ist wohl erklärlich.

Richter Lynch.

Skizze aus dem amerikanischen Westen von Anton Huber.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne ging nieder, eine ungeheure Kugel von satter Purpurfarbe. Und ihre feurigen flammenden Strahlen überhauchten die ganze westliche Hälfte des Himmelsgewölbes mit schillernder, wabernder Lohe. Also morgen wieder dasselbe Wetter wie heute; der glühende Ball am krystallklaren Himmel, sengende Hitze niederstrahlend auf die arme verdurstende Erde. Dann wird das mannshohe Gras bald wieder verdorren und Präriebrände werden die Zeitungen dort in den Metropolen des Ostens zu melden haben — zahllos, unendlich!

Mein Pferd war müde, ich nicht minder. Etwa tausend Schritt vor mir stieg eine leichte Rauchwolke zum klaren Abendhimmel — Gott sei Dank — eine Hütte! In wenigen Minuten waren wir dort, ich warf meinem Thier die Zügel über den Hals, sprang ab und schritt auf die Thür des Blockhauses zu. Da erschien im Rahmen der letzteren eine vierschrötige Gestalt, in Lederhosen von undefinirbarer Farbe, blauem, über der Brust offenen Wollhemde, einen breitrandigen Hut auf dem struppigen etwas viereckigen Kopfe. Die Aermel aufgekrempelt — und wo die Haut sichtbar war, im Gesicht, an Hals, Brust und Armen, da war sie braun wie altes Eichenholz. Der dunkelbraune, struppige Vollbart, der nur den oberen Theil der Wangen und die Oberlippe freiließ, bildete den passenden Rahmen zu diesem Gesicht, aus dem übrigens zwei hellblaue Augen listig und verschlagen hervorblitzen.

„Good evening sir," sagte ich, den Hut ziehend, „beg your pardon if —"

„Spreche nur deutsch, Landsmann," klang es da laut, aber nicht unfreundlich zurück, „Mann, wetten wir — Ihr seid da irgendwo zwischen Main und Neckar her —"

„Na dann grüß Euch Gott, Landsmann, habt's recht — aber woher wißt Ihr — ?"

„Woher — ? wenn einer von südlich vom Mee (Main) mich englisch anspricht, so will ich ihm gleich sagen, woher er ist — doch kommt rein, Ihr seid hungrig und müde."

Er nahm die kurze Pfeife, die ihm zwischen den Zähnen hing, aus dem Munde, spukte aus in elegantem Bogen. Dann gab er den Eingang frei und machte mit der braunen Hand eine einladende Geste. Alles an ihm ruhig und bedächtig, aber bestimmt und energisch. Dann schritt er auf mein Pferd zu, ergriff es am Zügel und führte es um das Haus herum. Vernehmlich klirrten die Sporen an seinen hohen Stiefeln. In wenigen Minuten war er wieder bei mir, warf ein großes Scheit in's Feuer, setzte einen Dreifuß auf den aus rohen Steinen geschichteten Herd, schnitt einen langen fetten Streifen von einem an der Decke hängenden Kalbsviertel und warf es, nachdem er Salz und Zwiebeln hinzu gethan, in einen bereitstehenden, zur Hälfte mit Wasser gefüllten Topf. Aus der Schieblade des aus rohen Platten gezimmerten Tisches nahm er ein angeschnittenes Leib groben Brotes und ein Messer, dann holte er aus der Ecke eine Whisky-Flasche mit zwei Gläsern und stellte sie auf den Tisch.

„Müßt halt vorlieb nehmen!" sagte er dann ruhig, „ein Schelm giebt mehr als er hat."

Darauf schenkte er die Gläser voll und wir stießen an. Ich zündete mir eine Zigarre an und bot ihm ebenfalls eine, die er jedoch im Hinblick auf seine lustig qualmende Pfeife ablehnte.

„Euer Pferd war noch allright," sagte er dann beiläufig, „kommt wohl nicht weit her?"

„Von Western Cottage," erwiderte ich, worauf er eine Dampfwolke vor sich hinblies, das Haupt wiegte und langsam sagte: „Ein tüchtiges Stück. Nun, der Gaul hat Zeit, sich auszuruhen zwischen meinen im Pferch, zwischen den meinen. —"

Plötzlich horchte er auf. Es war inzwischen dunkel geworden und durch die offene Thür, die zugleich Rauchfang und Fenster war, hörte man das erregte Wiehern eines Hengstes und das Scharren und Stampfen von Hufen. Mein Wirth erhob sich schweigend und schritt zur Thür. Auch ich lauschte angestrengt, soweit es das Knistern und das Prasseln des Feuers erlaubte. Da tönte Schnauben und flüchtiger Hufschlag durch die Stille der Nacht. Er kam von Westen her, wo die Prärie durch eine Felslagerung unterbrochen war und auf eine Viertelstunde lang kaum ein Grashalm gedieh.

Und vor dem Blockhause meines Wirthes hielt es an. Ich fuhr empor, draußen sprang ein Mann vom Pferde und näherte sich dem Eingang, aber mein Wirth blieb stehen wie angewurzelt, die Hand in der Tasche am Griff des Revolvers.

„Joe" — rief der Angekommene auf englisch, „um Gottes Willen, gieb mir ein anderes Pferd, sie sind mir auf den Fersen!"

Der andere nahm die Hand aus der Tasche und sagte gleichmüthig ebenfalls auf englisch:

„Du bist's, Bill — hast wieder ein Pferd gestohlen?"

„Ja — ja — die Noth, Joe, die Noth — und das Beest lahmt, ich kann nicht weiter — sie sind mir auf dem Fuße — sie werden mich aufknüpfen, wenn Du mir nicht hilfst. Willst Du mir ein Pferd geben?"

„Nein —!"

„So nehm ich mir eins — fort muß ich —"

„Wenn du meinen Pferch betrittst, so hast Du meine Kugel im Hirnkasten." Und dabei hob er ruhig den Revolver.

„Joe" sagte der andere heiser, „willst Du Deinen alten Freund verrathen, der seine Baarschaft mit Dir theilte, als Du übers große Wasser kamst und keinen Cent in der Tasche hattest? Gedenke der zwei Jahre, da wir auf der Farm saßen, die wir für meine Barschaft gekauft hatten und wo wir mächtig Geld machten —"

„Daran solltest Du mich nicht mehr erinnern, Bill", sagte mein Wirth rauh; „denn eines Tages warst Du fort mit dem baren Gelde und die Jessy, des Tom Bulchers Tochter mit Dir, obwohl Du wußtest, daß sie mir gehörte und wir uns heirathen wollten —"

„Bitt' Dich, Joe Großmann, denke nicht daran, war nicht mehr was ich Dir früher gab und unser Erspartes hatten wir auf der Bank. Was ich mitgenommen —"

„Die Bank war am Tage vorher fallirt, das wußtest Du — ich mußte die Farm mit Schaden verkaufen und bin nun ein Cowboy, ein wüster Bursche, anstatt ein ordentlicher Farmer."

„Erbarm Dich Joe — mir hat das Geld keinen Segen gebracht, und um Jessy's Verlust brauchst Du Dich auch nicht zu beklagen — sie hat die Dollars mit mir verpraßt in Friskol (St. Franzisko) und hat mich dann verlassen. — Und nun giebt mir ein Pferd — for God's sake —!"

Es sprach eine solche Angst aus seinem Ton, eine solche Verzweiflung, wie ich sie kaum von einem Richard III. ergreifender gehört hatte. Das schien auch meinen Wirth zu rühren, er winkte und schritt mit dem Ankömmling um das Haus herum. Gleich darauf hörte ich wieder Roßhufe und mein Wirth erschien wieder, als sei nichts vorgefallen. Er machte sich am Kochtopf zu schaffen und stellte einen zweiten Topf ans Feuer.

„Für den Thee — Ihr trinkt doch welchen?"

Ich hatte gerade bejaht, als es wiederum draußen lebendig wurde. Pferdegetrappel und Stimmen. Diesmal ließ sich mein Wirth in seiner Beschäftigung nicht stören und wandte nur leicht den Kopf, als ein ziemlich wild aussehender Geselle in der Thür erschien, staub und schweißbedeckt.

„Bill Perkins war hier!" sagte er ohne zu grüßen, „wo ist er?"

„'n Abend Ned Thampson," sagte mein Wirth seelenruhig, „solltest wissen, daß man guten Abend sagt, wenn man zu einem Gentleman kommt, was ist mit Bill Perkins?"

„Ein Pferd hat er mir gestohlen — war er hier?"

„Well, er war hier —"

„Und wohin ist er?"

„In der Richtung nach Western Cottage —"

„Well, hast Du uns angelogen, gehts Dir an den Kragen."

Damit ging er wieder, ohne Gruß. Wiederum Rufen, Hufgetrappel, in der Ferne verhallend. Mein Wirth machte sich wiederum an seinem Kochtöpfchen zu schaffen.

„Habt Ihr Ihnen den richtigen Weg gewiesen," fragte ich.

„Ja," klang es lakonisch zurück.

„Wie —"

„Sie würden im hohen Gras die Fährt doch finden und dann käme ich in Verdacht. Außerdem aber reitet er mein allerbestes, jetzt ganz frisches Pferd und sie holen es mit ihren abgetriebenen Thieren nie und nimmer ein, denn sie sind schon an 20 (englische) Meilen im tollsten Jagen geritten."

Wir begannen dann nach einer halben Stunde, die wir schweigend und rauchend verbracht hatten, die einfache Abendmahlzeit zu verzehren, als wir wiederum Pferdegetrappel vernahmen. In der Thür erschien derselbe wilde Kerl, den mein Wirth vorher mit Ned Thampson angeredet hatte, richtete einen Revolver auf uns und rief donnernd:

„Hände hoch!"

Unwillkürlich folgten wir dem Gebot, und es vergingen einige angstvolle Sekunden. Dann hallte von draußen eine Stimme: „Ned, hier ist Dein Gaul — lahm geritten hat ihn der Schuft, aber sonst ist das Thier gesund!"

„Well!" rief nun Ned, „well Joe Großmann, Du hast dem Schuft einst von Deinen Pferden gegeben, daß er uns entkommen ist und das mir gestohlene Pferd hat sich bei Dir gefunden. Du weißt nun, was rechtens ist. Come on!"

Joe stand schweigend auf, denn im Thürrahmen wurden noch mehr wilde Gestalten sichtbar. Er schüttelte mir die Hand und sagte: „Adieu, Landsmann — jetzt ist's gefehlt — na, ist auch nichts dran gelegen."

Ich wollte protestiren, da rief einer der Kerle:

„Euch, Sir, möchten wir rathen, uns nicht zu folgen — sonst schießen wir. Zur Sicherheit werden wir Ihr Pferd mitnehmen und es drüben am Waldrande anbinden — wenn eine halbe Stunde vergangen ist, dann mögen Sie uns folgen!"

Mir blieb nichts übrig, als mich zu fügen, aber ich folgte zu Fuß, und als ich drüben mein Pferd fand, ritt ich, wie von Furien gejagt, in der Richtung nach Thampsons Farm. Dort traf ich unter einer Baumgruppe die Kerls von vorhin wieder. Im Kreise saßen sie um ein Feuer, unter dem Aste eines Ahorns stand Joseph Großmann, die Hände auf den Rücken gebunden, eine Schlinge um den Hals. Das kurze Verhör schien schon zu Ende zu sein, denn zwei Mann ergriffen den Deliquenten und einer den Strick um dessen Hals.

Da — Geschrei — Gewehrschüsse, Pferdegetrappel und Rufe.

„Halt!" Im nächsten Augenblick erschienen zwei Kavalleristen auf dem Platze, mit ihnen Bill Perkins. Er sprang ab und riß Joe aus dem Kreise.

„So alter Junge rief er, „das war höchste Zeit. Traf die beiden Blaujacken und wollte mich für die Hetzjagd ein wenig revanchiren. Na — sind wir quitt, Joe Großmann?"

Mannigfaltiges.

(Umfangreiche Schwindeleien mit Pferdefleisch) sollen in letzter Zeit in Berlin entdeckt sein. Besonders werden mehrere Wurstfabrikanten beschuldigt, Roßfleisch in ihrem Betriebe verwandt zu haben, ohne daß die Abnehmer davon eine Ahnung hatten. Wie ein Berichterstatter meldet, wurden im Jahre 1901 in Berlin 13 000 Pferde geschlachtet. Hiervon wurde das Fleisch von 4500 Thieren reell als Pferdefleisch verkauft, während dasjenige von 8000 Pferden der hauptstädtischen und Provinzialbevölkerung als Rindfleisch zugeführt wurde. Täglich gehen vom Anhalter und Potsdamer Bahnhof in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abends große Sendungen von Pferdefleischwaaren ab, ohne daß die Kollis die polizeilich vorgeschriebene Signatur „Roßfleisch" tragen. Auch soll Pferdewurst auf dem Umwege über Thüringen und Braunschweig als echte Thüringer und Braunschweiger wieder nach Berlin zurückgekommen sein. — Zu den großen Schwindeleien auf dem Gebiete der Wurstfabrikation nahm eine Versammlung Berliner Schlächtermeister Stellung, die von der „Freien Vereinigung der Fleischermeister Berlins und Umgegend" zum Mittwoch einberufen war. Es wurde von mehreren Rednern übereinstimmend ausgeführt, daß kaum der 10. Theil des in Berlin geschlachteten Pferdefleisches als „Roßfleisch" konsumirt wird. Die Abnehmer von Pferde-

fleisch seien meist Leute, die dasselbe als Hundefutter verwendeten. Der größte Theil komme unter anderer Flagge durch Mittelspersonen in den Handel. Früher seien auch schon Schwindeleien auf dem Gebiete der Wurstfabrikation vorgekommen, aber die Massenerzeugung minderwerthiger Waare sei erst neueren Datums. Die größte Fabrik soll sich in Weißensee befinden, die durch einen im Südosten wohnenden Engroshändler die Waare vertreiben läßt. Die minderwerthige Wurst werde zu einem erheblichen Theile aus Abfallfleisch, Kopffleisch und Kaldaunen hergestellt, die Abnehmer rechnen mit einem Publikum, das gewöhnt sei, nach der Herkunft der Waaren nicht viel zu fragen. Die bei der Besprechung aufgeworfene Frage, ob es möglich sei, die von einem hiesigen großen Geschäft angebotenen billigen Wurstwaaren zu dem angegebenen Preise herzustellen, wurde entschieden verneint. Wahrscheinlich werde heute noch trotz aller Kontrole minderwerthiges Fleisch in großen Quantitäten von außerhalb eingeführt. — Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz ist gegen den Kaufmann Lindner, Görlitzerstraße, eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er Wurst, die aus Pferdefleisch hergestellt war, in den Handel gebracht haben soll. Ein anderes Verfahren schwebt zurzeit gegen den Handelsmann Hinze, der Pferdefleisch als dänisches und holländisches Rinderausschnittfleisch verkauft hat.

(Eines groben Vertrauensbruchs) gegenüber einer Patientin war der praktische Arzt Dr. Georg Borchardt beschuldigt, welcher am Dienstag vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stand. An einem Junitage wurde der Angeklagte von einer jungen Dame wegen eines geringfügigen Leidens in Anspruch genommen. Sie wurde in einer Weise behandelt, die sie zur Vorsicht mahnte. Dann verschloß der Angeklagte die Thür, hielt die auf dem Stuhle sitzende Dame fest und küßte sie trotz ihres Sträubens auf die Wange. Sie sprang dann auf und war weiteren Zudringlichkeiten nicht ausgesetzt. Sie stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Der Staatsanwalt erachtete das Verhalten des Angeklagten für um so verdammenswerther, da man genöthigt sei, einem Arzte Vertrauen entgegenzubringen. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Der Gerichtshof beließ es bei einer Geldstrafe, bemaß diese aber auf 300 Mark.

(Drei Kinder vom Zuge überfahren.) Von dem Köln-Berliner D-Zuge wurden in der Nähe der Station Osterrat drei Knaben im Alter von 8 bis 11 Jahren erfaßt und völlig zermalmt. Die Kinder hatten die geschlossene Barriere geöffnet und den Bahnkörper betreten, als der Schnellzug plötzlich eine Kurve passirte. Den Bahnwärter trifft keinerlei Schuld.

(Selbstmorde.) Am Montag Abend hat sich in Göttingen der aus Turin gebürtige Dr. phil. Camilla Vitelli im philologischen Seminar der Universität mittelst eines Revolvers erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt. — In Przemysl tödtete sich durch einen Schuß ins Herz die 41 Jahre alte Gattin des Feldmarschallleutnants Alfons Makowiczka.

(Der Ausbruch des Vulkans Santa Maria) in Guatemala verbreitete nach einem Newyorker Telegramm der „Frankf. Ztg." hundert Meilen im Umkreise dreiundfünfzig Stunden lang eine Dunkelheit wie um Mitternacht. Die Bevölkerung wurde von gewaltiger Panik ergriffen. Der deutsche Dampfer „Luxor", der im Hafen von Santa Benito von einer starken Lage Asche bedeckt wurde, fuhr eiligst auf See. — Nach einem Privattelegramm aus Guatemala hat der Ausbruch des Vulkans Santa Maria aufgehört. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; von der diesjährigen Kaffeeernte sind etwa 200 000 Zentner verloren. Ferner meldet die „Hamb. Börsenhalle": Nach einer am 1. d. Mts. hier eingetroffenen Depesche haben die der „Osuna-Rochela-Plantagengesellschaft „San Adres-Osuna" und „La Rochela" durch die letzten Ausbrüche keinen Schaden gelitten. Ebenso erlitt einem weiteren Telegramm aus Guatemala zufolge die Plantagengesellschaft „Chocola" von der Chocola-Plantagengesellschaft in Hamburg keinen nennenswerthen Schaden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 7. November 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729—796 Gr. 137—154 Mk. bez.
inländ. bunt 745—777 Gr. 146—149 Mk. bez.
inländ. roth 740—745 Gr. 142—745 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 720—750 Gr. 128 Mk.
transito grobkörnig 750 Gr. 94 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 638—650 Gr. 126—134 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. weiße 145—155 Mk. bez.
transito weiße 125 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 123—128 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 165 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 190 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 7,50—8,35 Mk. bez.,

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,22½ Mk. inkl. Sack bez., 7,27½ Mk. inkl. Sack Geld. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,75 bis 5,80 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 7. November. Rüböl ruhig, loko 49½. — Kaffee ruhig, Umsatz —— Sack. — Petroleum stramm, Standard white loko 6,70. — Wetter: Schön.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 18. Ziehungstag, 7 November 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

48 59 91 125 202 76 478 913 1166 762 68 821 993 2033 39 58 93 (500) 157 248 (500) 372 96 483 (500) 93 868 (500) 908 95 3095 308 443 506 690 728 46 (3000) 951 4099 104 572 98 547 928 98 5186 92 363 503 590 836 37 6176 214 363 446 522 745 71 (500) 7074 167 213 23 710 903 18 62 68 8128 211 29 33 493 540 301 41 55 73 794 839 920 52 83 9067 78 412 39 520 (500) 55 (1000) 82 85 656 993

10166 217 51 73 (1000) 376 616 59 771 818 29 964 84 11050 120 64 217 381 413 25 40 609 92 763 86 12054 189 266 599 669 738 13015 140 66 82 87 560 70 73 618 14007 39 271 91 447 634 741 89 93 941 15148 518 705 49 16057 170 305 (1000) 415 42 53 621 (1000) 44 98 817 32 44 17352 650 98 700 803 89 18013 (500) 49 111 422 47 67 646 742 809 14 49 928 58 19000 422 589 697 859

20094 141 46 232 79 83 360 82 89 471 591 613 631 38 934 (1000) 72 21200 16 337 46 534 99 605 17 44 740 57 88 880 925 39 22013 144 64 349 456 78 98 617 711 862 23407 705 26 52 896 905 40 83 24347 458 505 779 942 25334 26445 84 85 (500) 525 65 613 781 27060 64 98 213 57 330 43 614 57 744 63 69 865 949 95 28125 50 62 215 67 508 706 81 94 910 67 29164 725

30066 159 220 74 91 443 82 546 (1000) 58 610 92 714 24 84 (1000) 95 937 90 31009 43 152 (500) 83 352 417 642 841 919 32261 304 38 44 85 467 500 29 711 15 (500) 816 94 33021 146 411 45 60 580 782 34138 213 501 675 837 (3000) 925 93 35007 20 50 125 576 85 739 (500) 67 858 918 40 42 36035 59 693 780 809 78 918 37057 194 207 408 829 (500) 48 78 38107 266 77 (500) 325 29 552 605 95 849 91 39000 79 126 (500) 210 61 309 36 626

40185 343 493 538 654 74 718 84 806 15 71 957 41368 62 42552 76 609 723 48 831 43237 39 49 61 88 (500) 331 46 70 420 68 500 (1000) 32 646 875 44144 224 341 86 422 522 23 43 666 (500) 75 700 10 813 971 45030 41 63 170 264 462 510 733 936 46266 421 512 907 (15000) 87 47008 86 205 61 418 59 517 21 48 676 713 46 75 842 920 48034 298 371 (500) 686 773 882 963 49120 216 89 396 418 76 560 676 787 912 73

50098 137 374 405 49 84 565 609 18 31 83 878 (1000) 914 51045 778 941 62 (500) 52057 (500) 191 305 30 468 566 769 87 848 53023 181 378 85 87 415 17 26 48 520 653 705 37 (1000) 48 814 54379 423 735 833 939 87 55015 106 295 329 492 558 56189 57015 25 26 106 219 52 355 406 646 723 (1000) 58119 215 362 614 34 35 708 99 858 75 925 59039 99 (500) 192 436 578 651 733 850 61 901

60093 321 97 501 693 918 61038 (500) 175 546 613 63 81 830 52 96 972 62000 40 181 222 65 319 503 (500) 62 688 929 63007 (500) 210 343 51 504 59 (500) 93 818 87 990 64103 268 84 661 (3000) 80 955 65609 736 66063 82 236 302 27 769 86 67026 135 209 (1000) 364 452 731 923 68298 305 35 472 534 63 86 646 58 60 68 719 66 69127 85 203 481 (500) 768 962 75

70267 384 440 594 648 72 903 71188 225 66 396 481 562 661 63 (3000) 844 72041 (500) 165 70 231 568 (500) 623 866 68 73158 218 67 443 61 677 766 852 935 74027 39 51 71 274 495 658 (500) 805 984 75097 155 62 203 454 646 (500) 785 805 61 62 74 76249 524 86 91 93 606 67 937 77158 235 311 27 84 417 679 774 75 962 78089 95 (500) 225 340 (3000) 512 712 930 75 79036 78 103 244 573 669 (500) 842 879 81 (1000)

80009 (1000) 73 155 218 25 74 799 902 34 81008 130 232 42 45 64 (500) 400 8 503 27 665 716 22 42 (500) 885 82071 82 177 269 427 552 (1000) 741 937 (1000) 83050 206 688 814 63 915 84275 532 683 708 85106 15 233 388 533 680 718 930 46 86012 159 224 324 568 91 732 45 926 87097 100 213 306 (500) 18 47 523 64 676 87 724 61 988 88216 414 (500) 45 822 72 97 89175 237 422 65 686 732

90106 446 52 71 73 822 48 54 65 76 91083 149 426 44 582 711 (1000) 69 958 92088 308 475 98 711 53 975 93025 278 352 528 601 6 873 81 94045 203 575 869 80 95135 79 204 457 555 80 823 (3000) 976 96123 209 664 98 740 800 913 61 97023 378 562 818 938 98 98014 60 156 581 683 99037 97 137 216 311 22 49 431 (500) 759 891

100031 182 427 (500) 54 80 637 750 78 83 101186 273 84 315 490 784 (1000) 933 84 102192 317 446 811 93 103015 (1000) 165 274 391 479 83 522 56 88 720 99 823 967 104176 276 (10000) 555 623 48 48 729 105129 81 96 295 (3000) 460 94 551 795 (500) 97 818 106002 20 124 72 370 411 517 661 771 107010 90 195 237 334 45 527 69 896 108121 30 31 255 356 504 48 617 811 990 109017 115 86 235 (500) 300 528 808 61 910

110109 217 85 301 477 91 500 22 84 656 996 111040 (15000) 43 76 104 59 249 71 325 502 699 732 876 884 112004 122 74 (3000) 89 90 216 326 61 88 554 701 99 (500) 856 113200 42 599 711 50 56 906 (3000) 114098 111 408 870 (500) 938 115019 87 169 222 885 430 558 671 964 116322 452 83 734 (3000) 821 43 117023 33 48 317 74 606 55 (5000) 746 922 118161 276 407 706 40 72 818 905 119003 81 131 583 95 627 34 54 984 (1000)

120025 80 137 54 547 58 71 633 708 844 48 121012 16 79 353 66 447 87 94 (500) 582 642 49 709 55 813 122018 271 332 97 533 800 (500) 12 (500) 76 967 (3000) 123001 189 300 463 89 534 65 124072 130 232 473 (500) 85 515 (500) 611 770 918 31 45 125109 28 75 429 72 (500) 560 650 (1000) 760 960 70 126021 77 (1000) 188 234 312 52 583 666 936 97 127390 437 557 79 (1000) 615 729 (1000) 864 947 67 128005 9 40 333 413 89 544 798 129007 129 85 264 491 (500) 579 694 705 60 815 34 (5000) 916 85 (3000)

130122 317 485 581 615 62 859 903 31 131179 261 88 385 433 584 679 704 21 75 841 81 132014 104 13 81 236 309 33 513 630 55 71 133025 64 162 212 376 489 720 (1000) 134046 149 61 77 (500) 600 15 91 95 735 828 936 135004 22 52 (1000) 143 (1000) 63 75 94 202 62 391 (500) 458 636 851 52 (1000) 96 902 12 136005 193 95 216 50 66 536 137008 48 221 92 308 78 521 34 74 769 84 896 987 138327 549 683 (500) 86 701 980 139138 47 (500) 52 253 (500) 447 55 514 707 20 878 (1000) 916

140057 151 236 80 95 326 (500) 80 418 44 99 538 775 811 937 141110 17 201 82 347 442 56 543 (1000) 726 846 92 924 74 142449 537 746 143026 (500) 96 168 286 363 (500) 509 77 636 54 70 797 966 144030 155 85 216 624 743 898 978 145087 115 33 226 344 65 452 77 583 84 146028 107 18 72 (3000) 200 303 13 (500) 637 700 19 65 69 876 147233 352 74 91 615 759 888 148017 392 454 502 685 149354 550 872 959

150058 108 78 225 69 385 (500) 460 533 626 67 829 935 46 151005 34 99 112 203 (3000) 505 (1000) 634 708 830 918 57 76 82 152028 211 593 715 864 998 153078 155 90 318 538 863 903 13 154015 83 155057 227 88 352 96 431 591 845 156015 21 89 (3000) 145 342 408 870 955 157064 106 52 760 844 934 158094 209 44 90 (500) 548 86 612 701 915 (3000) 55 98 (500) 159290 96 304 9 26 425 34 59 (500) 512 31 84 637 (1000)

160024 56 158 304 17 (1000) 413 508 (3000) 24 83 744 888 941 161112 275 79 444 63 636 872 907 162012 170 513 629 (500) 54 830 43 988 163314 55 78 82 90 (3000) 415 71 521 29 93 619 717 910 89 164025 275 307 47 450 624 602 79 703 64 87 910 44 52 (500) 165157 284 324 25 429 549 697 784 919 166092 105 17 201 55 444 624 (5000) 709 167023 331 500 17 (3000) 622 814 168130 401 9 84 653 58 859 93 993 169191 425 526 93 728 58 882 932 66

170195 284 88 591 641 967 171040 104 80 229 302 484 513 74 618 805 30 910 172010 122 413 539 99 700 5 812 99 173102 19 53 (3000) 334 74 529 73 683 701 47 936 174233 48 302 (1000) 619 755 175020 62 88 101 79 92 235 (500) 55 (500) 74 360 75 437 83 733 (1000) 71 811 76 85 176004 139 75 95 310 503 5 625 32 707 29 177098 175 344 469 592 700 56 850 61 937 178092 179 341 417 537 619 29 56 843 179077 162 98 201 483 505 20 (3000)

180097 514 639 181028 364 846 182060 111 400 50 509 10 (10000) 694 963 (500) 86 183041 122 34 266 73 522 653 813 31 56 184024 78 189 227 53 306 481 587 636 931 185031 134 277 301 424 56 84 535 638 718 (1000) 186036 211 80 (1000) 328 46 820 923 187152 69 384 530 680 85 833 922 188066 322 (1000) 411 527 38 90 642 723 884 939 189107 36 391 518 52 626 724

190578 785 191292 372 537 639 50 77 (3000) 733 960 192063 84 92 174 98 391 463 589 604 193032 98 271 310 432 92 194122 318 36 97 (3000) 409 511 707 30 59 891 976 195256 (1000) 77 500 19 612 74 753 809 58 196168 320 53 429 583 752 822 953 197129 307 51 56 404 64 735 957 198121 311 59 (500) 441 519 749 861 925 199088 237 338 96 493 555 70 620 79 82 708 902

200073 286 415 55 70 533 636 70 735 883 902 28 201091 331 535 43 616 791 806 202586 777 938 203157 310 411 (1000) 66 94 566 687 92 96 786 921 64 204502 54 691 919 49 (3000) 205136 (5000) 97 265 351 505 22 65 695 206210 44 92 531 635 51 978 207107 502 650 93 735 57 926 86 208018 51 290 416 641 731 863 901 81 209163 889

210183 87 348 614 25 732 211017 41 57 198 213 (500) 18 98 435 58 558 89 780 902 (1000) 23 42 88 212305 20 472 94 993 213034 42 199 221 39 359 78 482 (500) 596 820 73 214086 648 720 40 79 88 940 93 215047 99 220 428 47 50 602 758 994 216056 154 83 312 39 532 631 42 713 55 867 77 940 217009 43 96 282 328 520 68 610 733 810 979 218185 (3000) 206 373 (500) 429 31 54 569 70 75 737 92 219025 31 58 73 135 87 237 89 330 (500) 37 77 439 (1000) 674 737 888 986

220048 127 279 504 667 764 819 34 83 945 221073 151 (5000) 60 323 (500) 405 (3000) 48 528 600 (3000) 4 729 903 222196 239 320 479 511 223098 297 343 88 579 848 224013 258 (500) 361 402 870 (500)

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 18. Ziehungstag, 7. November 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

29 96 148 893 (500) 529 57 59 925 1027 58 88 163 254 500 615 18 708 47 93 97 2042 51 113 59 879 431 70 540 (500) 59 643 58 709 938 3075 253 459 732 62 71 4084 175 334 582 601 76 5004 133 79 230 356 434 780 997 (500) 6016 224 335 86 880 966 7066 165 245 401 41 580 84 600 919 8007 51 329 580 609 36 86 990 9183 345 456 847

10006 74 82 (3000) 233 96 770 838 54 58 11045 145 499 518 734 825 (500) 12172 347 (500) 519 622 54 89 742 885 13088 109 306 (500) 35 (500) 49 409 47 890 976 14038 47 110 20 228 321 89 591 15054 104 222 (1000) 74 458 68 67 568 81 750 874 921 16074 206 40 38 500) 541 951 17192 286 466 68 546 689 777 912 (500) 36 18150 (500) 74 216 69 399 701 15 67 852 19036 (1000) 176 225 444 (1000) 511 802 50 58

20139 272 406 512 708 820 933 21071 384 548 79 857 75 (500) 948 61 74 22 93 (3000) 138 610 96 898 985 91 23004 (500) 341 (1000) 555 56 719 987 24014 86 119 87 286 399 638 708 (1000) 78 (500) 82 856 975 25024 37 89 93 129 285 328 430 45 (3000) 56 553 75 98 26190 412 17 516 60 708 (3000) 829 995 27293 488 813 (1000) 78 81 981 28291 379 456 556 758 810 29446 503 837

30096 319 459 737 85 843 929 39 68 31183 (500) 240 53 548 66 643 77 799 817 49 966 32032 51 80 97 295 325 62 (3000) 461 584 630 771 (500) 863 86 33099 218 399 777 34214 40 58 329 567 90 755 62 818 912 54 35 57 185 91 485 541 36094 195 280 336 470 540 46 940 37018 19 318 415 636 736 97 944 (500) 38096 245 318 84 97 99 443 545 87 835 (3000) 915 39223 331 445 563 789 909 19

40068 (5000) 88 108 431 43 676 89 916 41159 96 228 99 300 7 61 424 63 81 501 2 36 638 809 58 85 944 88 (500) 42018 307 442 (500) 71 98 500 17 675 99 953 70 43028 84 171 399 567 624 717 873 94 44010 17 211 90 360 409 21 (500) 926 45031 167 88 424 (1000) 73 613 703 59 73 46321 417 701 8 12 853 47147 (500) 299 314 54 87 446 537 796 998 48028 226 363 502 (3000) 670 817 50 60 92 995 49229 68 375 77 425 (500) 61 716 848

50007 178 99 254 301 530 90 95 812 51 85 92 513 8 471 603 715 (500) 902 56 52150 338 450 92 511 655 (3000) 57 709 38 877 53013 (500) 33 39 97 100 25 29 48 265 394 424 (500) 78 522 (3000) 24 682 757 807 54021 224 59 69 341 678 (500) 757 64 901 55188 816 74 515 62 (1000) 803 24 905 29 53 97 56038 95 171 408 33 803 57067 183 346 439 78 89 508 769 813 962 58002 268 80 582 663 863 953 96 59030 203 64 847 402 12 57 618 21 28 727 91 (500) 935

60026 120 215 62 382 502 733 88 830 69 (3000) 969 61000 5 57 123 249 64 446 58 709 808 56 62030 158 65 215 69 90 732 (500) 52 63135 (500) 68 258 423 522 631 794 (3000) 922 95 64094 199 475 76 516 88 65245 (1000) 862 596 779 (1000) 861 932 73 66035 69 78 97 791 823 74 927 57 58 67231 485 832 83 901 33 58 68032 78 199 385 425 590 618 52 852 915 69001 49 (1000) 182 202 341 490 698 772

70154 204 31 466 779 (3000) 967 87 71001 80 (1000) 148 86 208 304 22 (500) 42 68 429 786 819 922 72018 81 (500) 179 369 520 768 898 950 73074 184 96 410 547 79 653 70 74159 366 414 684 834 75037 139 648 77 778 839 995 76008 46 (3000) 83 88 213 15 430 43 (500) 77 (3000) 724 77183 294 350 87 787 855 968 (500) 96 78104 312 76 462 554 606 794 843 968 79145 (500) 75 239 88 305 461 570 90 980

80099 277 363 78 469 653 715 825 81020 46 159 87 401 586 668 778 (1000) 801 949 82008 157 212 57 336 49 509 601 30 45 821 68 83020 79 360 (1000) 560 77 640 49 84028 243 332 476 558 631 739 985 85047 520 605 31 701 835 86018 22 95 149 92 298 (3000) 331 419 527 618 831 87047 54 (500) 86 252 352 67 516 63 649 921 88292 393 415 71 583 602 18 (1000) 38 785 918 38 89045 231 62 456 69 93 625 64 795 849 985 (10 000) 99

90012 13 174 475 80 573 85 99 686 778 (3000) 87 870 982 91038 58 89 191 (3000) 494 667 84 (500) 741 99 872 93 957 92026 (3000) 160 238 334 782 95 806 (500) 974 93242 320 474 658 718 94168 277 428 562 705 854 68 95005 399 413 75 658 72 (500) 714 900 96092 263 387 580 610 11 94 (500) 725 84 928 44 97100 212 94 (1000) 330 (1000) 401 55 535 (500) 99 703 98070 118 38 98 355 582 653 61 862 919 (500) 73 92 (500) 99020 496 516 (1000) 650 75 848 945

100018 165 235 37 51 302 568 606 718 62 884 101227 (3000) 517 700 18 836 (3000) 931 67 102026 60 140 70 236 65 96 509 25 735 51 953 103082 141 62 235 304 31 33 452 74 619 717 24 80 97 902 104075 84 295 412 667 726 66 840 72 105433 502 717 92 924 31 106113 215 54 497 791 107084 93 155 (1000) 311 99 543 46 682 711 69 (3000) 918 37 108055 245 572 712 73 85 814 76 109124 74 356 (500) 739 (500)

110219 60 420 515 25 69 670 891 (500) 111119 33 60 217 352 490 556 602 20 84 764 (1000) 932 112246 65 336 418 69 668 822 113321 548 843 50 (3000) 52 965 114032 244 308 409 576 92 714 41 73 115021 153 204 85 301 447 616 76 730 94 813 26 969 116012 22 62 (3000) 133 338 437 55 57 666 773 869 117043 169 73 (3000) 279 381 427 69 627 (3000) 886 946 118141 76 212 57 313 53 472 664 (1000) 81 (1000) 731 882 967 119140 (3000) 204 389 427 526 41 97 609 67 797 816

120158 225 34 320 29 38 44 85 430 544 654 757 816 956 121009 173 238 88 613 893 979 122032 88 (3000) 161 (500) 298 357 89 485 509 828 38 904 35 123168 94 219 336 478 550 674 735 917 124151 261 412 548 633 768 88 98 125078 284 96 308 412 33 509 714 126041 62 155 215 26 74 373 (1000) 502 87 718 810 948 127154 87 617 737 44 49 66 (500) 941 71 (3000) 128609 23 843 129035 201 48 660 812

130040 (500) 93 186 313 64 463 556 97 718 822 902 68 131016 122 264 (5000) 394 421 22 74 81 711 900 3 132003 116 443 56 63 93 727 917 133036 118 87 411 577 718 40 62 90 821 902 61 134029 208 18 534 732 135068 400 19 (1000) 64 568 (1000) 136028 246 758 830 44 64 930 90 93 137583 762 809 909 (3000) 32 138052 69 75 239 52 356 68 505 31 807 42 943 139246 422 570 612 804 (500) 30 36 (1000) 57 991 (1000)

140801 (500) 72 430 79 639 751 981 141003 65 182 (500) 318 403 (3000) 500 759 81 90 887 142025 51 (500) 138 69 206 (5000) 16 88 509 643 51 707 143401 (3000) 614 921 144143 226 39 458 (10000) 61 588 653 779 810 58 90 993 145207 691 786 91 840 146257 324 48 441 60 559 771 76 887 147178 209 37 317 (500) 76 587 (1000) 707 843 996 148085 86 164 66 406 84 99 531 53 88 786 91 (3000) 823 990 95 149447 51 813 19 900

150009 30 92 119 262 659 838 90 912 (3000) 20 55 151032 139 73 205 16 54 357 412 50 619 733 50 65 92 870 81 936 152046 (5000) 61 177 318 71 640 741 802 7 14 153075 90 111 85 75 230 91 898 494 504 69 154185 258 351 455 600 91 743 851 72 155025 (1000) 114 658 705 930 156547 820 38 157022 37 (500) 93 158 75 (500) 203 73 402 11 (1000) 84 755 61 81 893 158063 136 441 554 63 (500) 792 846 913 21 159119 288 371 93 469 82 812 48 967

160156 66 (1000) 204 55 421 586 685 776 161129 77 (500) 97 231 327 63 536 79 891 904 32 162065 205 21 74 342 48 648 72 717 942 163090 109 76 400 59 540 786 855 (1000) 967 164010 18 37 75 254 348 415 47 93 518 667 76 915 65 165351 401 75 548 (500) 629 807 923 80 166024 30 76 618 44 721 167066 212 85 394 468 501 627 168035 243 338 414 22 65 88 541 627 793 801 3 169020 180 270 534 677

170015 439 45 (1000) 86 531 68 836 171220 432 535 81 623 54 67 715 826 172003 81 311 29 42 682 173209 22 (500) 70 438 67 (1000) 88 515 (500) 619 776 809 (500) 74 972 174083 275 327 436 597 764 811 78 175128 371 86 (500) 456 97 (1000) 502 642 43 59 940 176115 23 253 452 781 926 33 177000 124 203 4 7 437 54 512 40 961 178046 485 179140 56 408 63 75 570 793 (500) 943

180119 (1000) 67 310 479 722 30 (1000) 91 857 85 993 181040 63 (10000) 209 313 57 74 89 415 25 (1000) 40 (3000) 563 912 29 93 182037 62 92 (1000) 150 54 297 314 28 97 (3000) 413 59 (500) 95 759 938 (500) 183031 (1000) 115 (1000) 67 84 (500) 88 358 457 70 524 604 714 78 184012 268 438 795 942 185257 398 477 688 (500) 97 799 186005 155 246 77 353 402 25 (500) 711 14 37 819 98 967 187126 371 441 631 714 (500) 93 812 88 188011 222 442 669 94 711 26 908 63 189024 379 554 659 872 964 (500) 74 79

190092 120 84 (500) 258 420 94 528 77 657 740 191130 90 285 300 13 460 509 790 977 192301 84 85 408 38 85 919 (500) 193022 287 93 442 506 93 (500) 663 791 829 194096 298 360 464 531 89 670 809 54 913 195094 156 61 228 669 745 922 91 196010 141 256 579 787 832 55 (500) 62 906 12 51 197210 455 756 198193 200 521 54 954 199006 (5000) 319 25 497 (500) 696 877 998

200086 119 33 91 251 71 628 811 201117 349 513 (3000) 52 53 710 821 933 202089 309 475 722 859 203034 154 231 575 739 924 72 (500) 204133 69 348 579 773 835 981 94 205095 198 259 487 519 685 851 206251 448 49 873 207075 225 (3000) 65 69 77 338 69 501 36 606 36 38 (1000) 76 880 208161 201 558 79 603 42 723 40 209013 80 221 408 62 549 75 645 784 917 82

210072 110 24 548 775 808 (1000) 63 (3000) 91 953 211259 349 560 633 746 827 77 918 53 54 212017 (500) 146 49 242 337 581 655 84 (500) 928 213004 69 473 570 94 647 214067 (500) 100 11 37 97 242 308 496 576 684 215017 85 110 (3000) 62 352 410 55 59 518 (1000) 23 216095 350 (3000) 79 477 680 93 742 839 95 217028 105 391 579 983 92 218253 68 316 484 91 580 766 838 73 82 219103 8 267 308 36 403 81 96 621 26 (500) 701

220162 (500) 206 314 592 732 820 68 916 84 221077 480 91 726 40 855 93 222065 74 120 246 310 32 527 56 626 721 44 829 59 223009 144 223 45 367 406 516 88 604 21 29 88 (1000) 757 61 893 989 224017 240 70 82 359 97

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 150000 Mk., 1 à 30000 Mk., 2 à 15000 Mk., 3 à 10000 Mk., 10 à 5000 Mk., 100 à 3000 Mk., 126 à 1000 Mk., 249 à 500 Mk.

MAGGI-WÜRZE

ist **altbewährt,** sie macht augenblicklich alle Suppen, Gemüse, Salate u. s. w. überraschend **gut** und **kräftig** im Geschmack.



Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung der städtischen Volksbibliothek während des Winterhalbjahres:

1. **Hauptanstalt mit Lesezimmer** in der **Gerstenstraße** (Mittelschule).
Bücherentnahme:
Mittwoch, nachmittags von 6—7 Uhr.
Lesezeit:
Mittwoch, abends von 7—9 Uhr.
Bücherentnahme:
Sonntag, vorm. von 11½—12½ Uhr.
Lesezeit:
Sonntag, nachmittags von 5—7 Uhr.

2. Zweiganstalten:
a. in der Bromberger- } Vorstadt, Klein-
b. in der Culmer- } kinderbewahranst.
Bücherentnahme wochentäglich von 8–11 Uhr vormittags, von 2—5 Uhr nachmittags.

Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich. Das Abonnement auf Bücher-Leihe beträgt 50 Pf. vierteljährlich. Erlaß für Bedürftige gestattet.

Mitglieder des Handwerkervereins stiftungsgemäß beitragsfrei.

Die Benutzung wird Handwerkern, Arbeitern u. a. besonders empfohlen.

Thorn den 30. September 1902.

Das Kuratorim der städt. Volksbibliothek.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnenseminar verbundenen höheren Mädchenschule ist eine **Oberlehrerstelle** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mk. 2700 Mk. und steigt in 3jährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mk. Die ev. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die ev. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber müssen die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die **volle Fakultas in zwei** an höheren Mädchenschulen verwendbaren Lehrgegenständen nachweisen können. **Naturwissenschaftler** werden in erster Reihe berücksichtigt werden.

Meldungen ersuchen wir unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis zum 1. Dezember d. Js. bei uns einzureichen.

Thorn den 21. Oktober 1902.

Der Magistrat.



Kinder- u. Sportwagen

offerirt zu **außergewöhnlich billigen Preisen** in einfachster bis zur elegantesten Ausführung

Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstatt.

Leere Säcke

500 Stück zu 2 Zentner pro Stück 35 Pfg.,
700 Stück zu 1 Zentner pro Stück 20 Pfg.
hat abzugeben

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26,
Telephon 43.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Zieh. 1. Dezember.
In komb. 24 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupttreffer.
300000 baare Mark
180000, 102000, 90000, 45000, 30000 etc. etc.
Jedes Los ein Treffer, bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienlosgesellschaften.
Monatl. Beitrag 5 Mark pro Antheil und Ziehung.
Anmeldungen beförd. umgeh.
W. H. J. RUGE, Annoncen-Exp. in Köln a. Rh. Nr. 476.

Gründlicher Unterricht in Handarbeiten jeder Art wird billigst ertheilt. **Klavier- u. Nachhilfeschüler** werden noch angenommen.
M. Ehm, Strobandstr. 16, part. l.

Ein Zimmer unmöblirt auch möblirt

zu vermiethen **Hohestraße 1,** 1 Tr.

Gas-Kronen

in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachfl.

Neues Magdeburger Pflaumen-Mus

aus erster Hand — **unübertroffen!** Emaillegefäße in allen Farben.

Kübel, 30—60 Pfd. Inh., p. Ztr. Mk. 14	Emaille-Kochtopf, 30 Pfd., Mk. 5,50
Fässer, 100 Pfd. Inh., p. Ztr. Mk. 14	Emaille-Kochtopf, 18 Pfd., Mk. 3,90
„ 200 u. 300 Pfd. Inh., p. Ztr. Mk. 13	Emaille-Eimer, 25 Pfd., Mk. 4,50
Blecheimer, 20 Pfd. Inh., p. E. Mk. 3,50	Holz-Eimer (stark), 40 Pfd., Mk. 6,50
Post-Blecheimer 9 Pfd. Inh., Mk. 2	Holz-Eimer (stark), 30 Pfd., Mk. 5,00

offerirt **alles ab Magdeburg gegen Nachnahme**
Ww. Wilhelmine Klaus, vorm. Wilh. Klaus, Musfabrik, **Magdeburg-N. 4.**

Gemüll-Eimer

Gardinenspanner leihweise.

nach polizeilicher Vorschrift
zu billigsten Preisen.
J. Wardacki,
Inh.: **W. von Broekere,**
Eisenhandlung, Thorn, Breitestr. 19.
Jagdgewehre.
Jagdutensilien.
Baumaterialien.

Pianoforte-Handlung

O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Billigste und größte Bezugsquelle für beste
Pianinos mit Eisenpanzerrahmen, patentirtem Klangboden.
Schönster Ton und größte Haltbarkeit.
Langjährige unbedingte Garantie. Theilzahlungen. Alleiniger Vertreter der
Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken
C. Bechstein, J. Blüthner, L. J. Duysen.

Concert-Zugharmonikas,
120 verschied. Nummern, elegante Ausstattung, edelste Klangfülle, solide, dauerhafte Arbeit, Zithern in großer Auswahl, Violinen, Flöten Drehorgeln, Polyphons, v. billigsten bis theuersten.
Ernst Hess, Klingenthal i. S.,
bestrenommirte, mehrfach prämiirte Harmonika-Fabrik. Prachtkatalog, über 1000 verschiedene Nummern enthaltend, mit vielen unverlangt eingegangenen Dank- und Anerkennungsschreiben umsonst und portofrei.

Schönster Glanz auf Wäsche



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanisch. Glanzstärke
von
Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.

Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Preis pro Packet 20 Pfg.;** käuflich in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Bruno Raczkowski

Zigarren- und Zigaretten-Versandt-Geschäft,
Gerberstr. 29 gegenüb. Café „Kaiserkrone" **Gerberstr. 29,**
empfiehlt als die gangbarsten und beliebten Marken:

En-detail.		En-gros.
Moltke	à 5 ₰	Lion Dor,
Loewe	„ 6 „	Lola,
Aromatica	„ 6 „	Chacota,
Linda	„ 7 „	Seerose,
Felix Bahia	„ 7 „	Bismarck,
Deli Bamy	„ 8 „	Rio Hondo,
Isla Bella	„ 8 „	Lopez,
Simpatica	„ 10 „	La Patria,
Flor de Ramon	„ 10 „	Coralia,
Mi Favorita	„ 12 „	Marina.

Spezialität:
Echt russ. und türkische Zigaretten und Tabake.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** giebt es nichts besseres als eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack hochfein und milde,** daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mark,** letzte Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor **Nachahmungen,** daher achte man genau beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.**

Zu haben in Thorn: Raths-, Annen- und königl. Apotheke.

Norddeutsche Kreditanstalt.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin.
Brückenstr. 13. Thorn, Brückenstr. 13.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermiethung von Privattresors (Safes) unter Mitverschluß durch den Miether.



Bernhard Schütz,

Thorn, Culmerstr. 15,
Sattlerei und Lederwaaren-Geschäft.
Lager
in sämmtlichen Lederwaaren.
Koffer,
Taschen, Tornister, Markttaschen, Bücherriemen, Portemonnaies,
Kutsch- und Arbeits-Geschirre,
Peitschen, Riemen, Huf- und Lederfette.

Billigste Preise! Reparaturwerkstätte. Solide Ausführung!

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine
in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franko jeder Weichselablegestation und frei Waggon Thorn
Dampfziegelei Zlotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Albrechtstraße 4.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Gesucht zum sofortigen Antritt

ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie mit **guter Handschrift,** welche **perfekt Maschinennähen kann** und der **polnischen Sprache mächtig** ist, **als Verkäuferin** für unser Nähmaschinen-Geschäft.
Zunächst briefliche Bewerbungen sind zu richten an

Singer & Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
Thorn, Bäckerstraße 35.

„Original" C. W. Bullrich-Salz

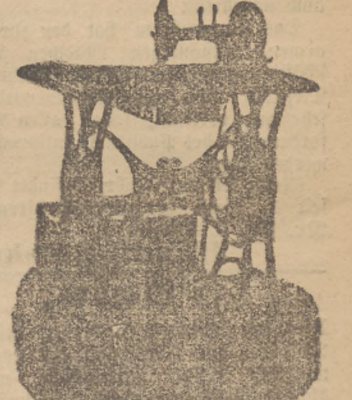
heilt sicher alle
Magenkrankheiten.
Generaldepot: **Paul Weber, Thorn,**
1. Geschäft Culmerstraße 1, 2. Geschäft Breitestraße.

2 möbl. Zimm. mit Burschenst. vom 1. Oktober zu verm. **Gerberstr. 18, I.**

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Strobandstraße 16, pt., r.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibralting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

Baar Geld

für { Silbergewinne 90%, Pferdegewinne 70%
Nächste Woche!

Ziehung 12. u. 13. November zu Berlin, im Kaiserhof
Berliner Loose à 1 ℳ.
d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 ℳ., Porto u. Liste 20 ₰.
6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von ℳ.
100000
Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70 % d. angegeb. Werthes garantirt.

1 à	10000
1 à	6000
1 à	5000
1 à	4000
2 à 3000 =	6000
5 à 2000 =	10000
6 à 1500 =	9000
2 à 1000 =	2000
20 Fahrräder =	4000
6000 à 15, 10, 5 ℳ	44000

Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Thorn: „Thorner Presse", Walter Lambeck, Buchhandlung, O. Herrmann, Zigarrenhandlung, „Thorner Zeitung", Gust. Ad. Schleh, Breitestrasse 21.

Hengstenbergs



Nähmaschinen mit dem Anker

sind seit einem Vierteljahrhundert bekannt als ein **Fabrikat von höchster Vollkommenheit.** Die Fabrik baut alle Systeme, wie Singer-Langschiff, Schwingschiff, Rundschiff-Schnellnäher usw. Rundschiff-Schnellnäher mit Kugellagern kostet bei mir nur 100 Mk. Auch eignet sich dieselbe besonders zum Sticken.

Die Ankermaschine hat den Vorzug, daß dieselbe auf jedem unebenen Fußboden durch Patentschrauben feststeht.

Stets Lager bei
H. Loerke, Uhrmacher,
Coppernikusstr.

Zwei gut möbl. Zimmer

sind zu vermiethen **Mellienstr. 78.**

2 möblirte Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 18.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.